



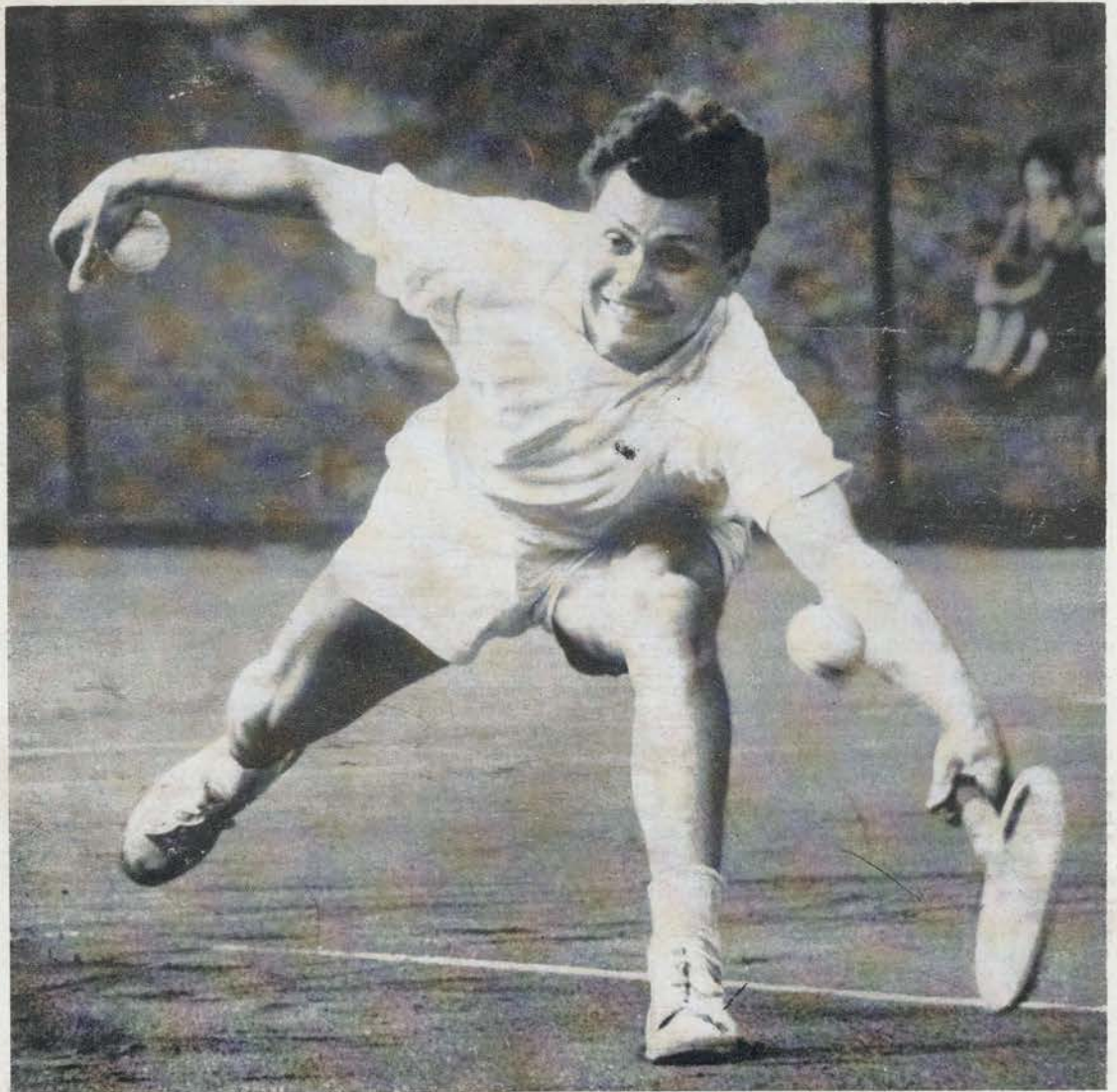
TENNIS

5. JAHRGANG HEFT 6 JUNI 1961



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS - VERBANDES IM DTSB



Gute Platzpflege trotzte den vielen Regenschauern

Hella Vahley und Fährmann neue Pokalsieger / Bei den Jungen vielversprechende Talente
Die weibliche Jugend weiterhin das Sorgenkind

Mit einem „Ende gut, alles gut!“ beglückwünschten sich die verantwortlichen Männer des bereits zum dreizehnten Male durchgeführten Nachwuchs- und Jugendturnieres im Waldpark Blasewitz und auf dem Weißen Hirsch von Dresden, froh und mehr als zufrieden, daß alle Endspiele unter Dach und Fach gebracht wurden. Zum Schluß lachte sogar die Sonne vom blauen Himmel, und ließ die Sorgen der Turnierleitung vergessen, als auch das Finale der Herren und Damen bei einem kräftigen Nieselregen begonnen wurde und später unterbrochen werden mußte. Das Los brauchte also nicht, wie im vergangenen Jahr, die Turniersieger „auswählen“. Diese Entscheidung wäre

auch sehr, sehr schade gewesen, denn die Dresdener mit dem rührigen Eberhard Fritzsche, Ermer, May und Kohl an der Spitze, hatten sich für dieses größte Jugendturnier unserer Republik unendlich viel Mühe gegeben. Ihre glänzende Organisation hatte für die über 180 Teilnehmer und Betreuer von 42 Sektionen aus 26 Städten trotz des Geologenkongresses Quartiere beschafft, und die 23 Plätze auf den beiden Tennisanlagen bestens herrichten lassen. Last not least war es den vier generalüberholten centre courts in Blasewitz zu verdanken, daß am Schlußtag die kräftigen Regenschauer an diesen Plätzen fast spur(wasser)los vorübergingen.

Den Sieg in den beiden Einzelkonkurrenzen der Nachwuchsklasse (19 bis 25 Jahre) errangen die als Nummer ein „gesetzten“ Hella Vahley (SC Chemie Halle) und Peter Fährmann vom SC Rotation Berlin. Hella schlug im Finale ihre Angstgegnerin Margret Krutzger erst nach drei harten Sätzen mit 6:4, 4:6, 6:4,

ten Satz schon auf 4:1 davongezogen war. Schmidt beging aber dann den taktischen Fehler, auf sicher umzuschalten; und weg war die Chance. Dafür hielten sich Schmidt und Trettin im Doppel schadlos, das sie gegen Fährmann Wortmuth mit 6:1, 6:4 glatt gewannen.

Vom Einzel der Teenager, mit nur 20 Spielerinnen wie im Vorjahr wieder zahlenmäßig schwach besetzt, ist auch diesmal nichts Neues zu berichten. Daran ändern auch die Überraschungen nichts: Eleonor Schlonski gegen Rudolff 4:6, 9:7, 6:1, Renate Jäpel (TH Dresden) – Reimerdes (Leipzig) 7:5, 3:6, Regine Deetz (Leipzig) gegen Schlonski (Jena) 2:6, 6:4, 8:6. Allerdings war in diesem Match die Studentin Schlonski durch Blasen am Fuß handicapt. Verblüfft hatte dann der 6:0, 6:0-Blitzsieg von Helga

Magdeburg gegen Heidrun Triller, einem Talent, das genau wie Fischer leider „versauert“.

Viel Freude machte das Jungen-Einzel der 13- bis 18jährigen. Nicht allein deshalb, weil in diesem Jahre 30 Jungen mehr gemeldet hatten. Der Fortschritt war auch in den Leistungen verschiedener Youngster festzustellen, das einem das Herz im Leibe lachte. Unter diesen Talenten befanden sich auch blutjunge Burschen, erst 13 Jahre alt, die man schon jetzt nicht nur im Auge behalten, sondern auch fördern sollte. Ein Thema, das bei Gesprächen während der zahlreichen Regenspauzen das Stichwort zu den geplanten Jugendstützpunkten gab. Und dabei stellte sich heraus, daß die Auffassungen zwischen Trainer und Präsidium

(Fortsetzung auf Seite 86)

UdSSR-Nachwuchs in Zinnowitz

In diesem Jahr eine erstklassige internationale Besetzung

Zum fünften Male geht im Wismut-Ostseebad Zinnowitz das internationale Nachwuchsturnier über die Tennisbühne. Und diesem kleinen Jubiläum würdig ist auch die ausgezeichnete Beteiligung, die in ihrer internationalen Besetzung das wohl beste darstellt, was wir in den vorausgegangenen vier Jahren gesehen haben. Es wird also erstklassige Kämpfe geben.

Eine ganz besondere Freude wird es sein, junge sowjetische Tennisspieler begrüßen zu können, nachdem im Jahre 1956 zum ersten Male eine Tennisdelegation aus dem großen Sportland der UdSSR u. a. mit den mehrfachen Landesmeistern Andrejew und Larissa Preobraschenskaja in Zinnowitz geweilt hat. Außerdem freuen wir uns sehr, erstmals junge Tennissportler aus Schweden bei uns zu sehen; und ein herzliches Wiedersehen hoffen wir mit der dänischen Meisterin Pia Balling feiern zu können.

Alte Bekannte begrüßen wir in den Tennisfreunden aus Polen, der CSSR und Ungarn, die seit dem ersten „Internationalen“ 1955 (damals noch ohne Altersgrenze) unsere ständigen Gäste sind. Auch die sympathischen Spieler aus Bulgarien haben sich angekündigt, und nicht zuletzt freuen wir uns, wie in den vergangenen Jahren eine westdeutsche Equipe zu begrüßen.

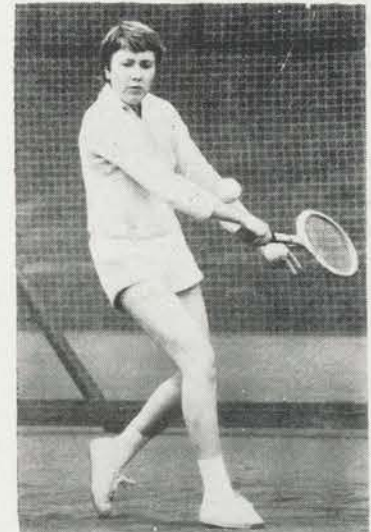
Dieses starke und interessante Teilnehmerfeld vervollständigen unsere besten Nachwuchskräfte, die mit letztem Einsatz kämpfen werden, um

die Farben unserer Republik würdig zu vertreten.



Sie gehörten zu unseren ersten sowjetischen Gästen. Von links Larissa Preobraschenskaja, Rita Jemeljanowa und Trainer Beliz-Geimann.

Foto: Richard



Hella Vahley hat in Dresden die mehrfache Pokalsiegerin Eva Johannes abgelöst. In der Rangliste wird es wohl noch ein Weilchen dauern.

nachdem sie im Semifinale gegen die kräftige Brigitte Hoffmann aus Neuruppin auch drei Sätze benötigte, genau wie Margret Krutzger, der die Meisterschaftsrevanche gegen die deutsche Jugendmeisterin Helga Magdeburg mit 6:2, 3:6, 8:6 gelang. Leichter hatte es Fährmann gegen Trettin, der viel zu nervös war und dadurch viele Bälle verschlug – 6:1, 6:0 für Fährmann hieß es am Ende. Weit mehr zu kämpfen hatte der Berliner Linkshänder beim 3:6, 4:6, 6:1 gegen Blaumann, und im Semifinale gegen Herbert Schmidt, der mit seinem Angriffsspiel im letz-

UNSER TITELBILD zeigt Peter Fährmann als „Springbock“ im Dresdener Nachwuchsfinale gegen Trettin, den er mit 6:1, 6:0 glatt abfertigte.

Foto: Berndt

Die Kraft der Sportler

Nur noch wenige Tage trennen uns vom internationalen Turnier der Nachwuchsspieler (bis 25 Jahre) im Ostseebad Zinnowitz, das alljährlich in der letzten Juniwoche beginnt. In jedem Jahr nehmen auch westdeutsche Spieler teil, junge und bekannte Sportler aus Hamburg oder München, aus Duisburg und Westberlin. „Wir kommen immer wieder gerne zu euch, weil auf dem Zinnowitzer Turnier eine herzliche Sportkameradschaft herrscht, und weil sich uns hier die einzige Gelegenheit bietet, auch gegen die besten Nachwuchskräfte aus den östlichen Ländern zu spielen.“ Das ist die einhellige Meinung aller westdeutschen Tennisfreunde, die bei ihren Wettkämpfen in unserer Republik und bei den Gegenbesuchen unserer Spieler stets bekräftigen, daß die guten Freundschaftskontakte niemals abreißen dürfen.

Aber Bonn sind sie ein Dorn im Auge, und darum lassen die Machtpolitiker am Rhein nichts unversucht, in diese freundschaftlichen Beziehungen einen Keil zu treiben. Nichts anderes verfolgt der von Adenauer erzwungene Grundsatzbeschluss des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe, der in einer raffiniert ausgeklügelten Verordnung die Begegnungen zwischen den Sportlern aus beiden deutschen Staaten auf dem Gebiete Westdeutschlands als verfassungsfeindlich erklären kann.

Und nichts anderes versucht unter dem Druck von Bonn auch Willi Daume, Präsident des westdeutschen Sportbundes und des westdeutschen NOK, mit seinen unfairen Forderungen in seinem Antwortbrief auf die vor langer Zeit vom DTSB gemachten Vorschläge zu einer den Interessen aller deutschen Sportler dienenden gemeinsamen Aussprache.

Alle aufrechten Sportler lehnen die Bonner Störmanöver ganz entschieden ab. Sie wollen Verständigung, sie wollen zusammenkommen und sie wollen miteinander Sport treiben. Das bewiesen auch die jüngsten erfolgreichen Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Leichtathletikverbänden in Kassel, in denen sich die starke Kraft der verständigungsbereiten Sportler widerspiegelte.

Herzliche Tennisfreundschaft in Riga

Ein 3. Platz im Mixed / Eva mit Purkova im Doppelfinale

In jedem Jahr kamen Anfang Mai die besten Tennisspieler der Sowjetunion nach Riga. Eine Woche lang dauern die Wettkämpfe auf der von alten Eichen umstandenen modernen Tennisanlage im Viesturpark, wo um die Wanderpreise des Ministerrats der Lettischen SSR gekämpft wird. Gleichzeitig gilt dieses Turnier für den Tennis-Verband der UdSSR als erste Überprüfung der Spitzenspieler für die Besetzung der in der Saison vorgesehenen internationalen Turniere bzw. Meisterschaften. Seit dem Frühjahr 1959 hat dieses Turnier internationale Bedeutung, an dem bereits namhafte Spieler aus Ungarn Rumänien und der CSSR teilgenommen haben.

Der Ablauf des Turniers, das am Montagabend durch den Minister für Kultur der Lettischen SSR, Herrn Kalpinski, eröffnet wurde, war leider durch das schlechte Wetter merklich getrübt. Häufige Regenfälle und unangenehme Kälte ließen keine rechte Turnierstimmung aufkommen. Dank der umsichtigen Arbeit der Turnierleitung konnte das Turnier aber dennoch, u. a. durch Verlegung auf Ausweichplätze in Riga, termingemäß abgewickelt werden.

Das Turnier selbst wurde eine eindeutige Angelegenheit der sowjetischen Spieler. In allen Konkurrenzen konnten sie die ersten und außer dem Damen-Doppel auch die zweiten Plätze belegen. Für unsere Spieler gab es lediglich einen halben zweiten Platz im Damen-Doppel und einen guten dritten Platz im Gemischten Doppel. Im Herren-Einzel hatte „Hotti“ Stahliberg nach einem Sieg über den jungen sowjetischen Nachwuchsspieler Kolbow die letzten Acht erreicht, und trat dann auf Nr. 2 der Sowjetunion, Potanin, gegen den er etwas unglücklich mit 4:6, 6:1, 3:6, 5:7 verlor. „Hotti“ spielte an diesem Tage fast fehlerfrei und hatte im vierten Satz, bei einer Führung von 5:3 und 40:15, die Chance auf Satzausgleich. Leider hatte er dann aber mit einigen Bällen wirklich Pech, so daß der sehr sicher spielende Potanin den Satz mit 7:5 und damit auch das Spiel für sich entscheiden konnte.

Werner Reutenberg traf in der ersten Runde auf den hochtalentierten jungen Georgier Nugsar Mdsinarischwill (Juniorenmeister der beiden letzten Jahre), der bei den Hallenmeisterschaften überraschend den Landesmeister Moser mit 7:5, 6:1 schlagen konnte. Werner fand sich mit den Bällen – es wurde mit sowjetischen Bällen gespielt, die in Leningrad hergestellt werden – auf dem vom Regen durchweichten Platz nicht zurecht und verlor nach hartem Kampf mit 4:6, 6:4, 5:6, 4:6.

Unser Paar verpaßte seine Chance

Die größte Enttäuschung gab es für uns im Männer-Doppel. Bei einem Rückstand von jeweils 1:4 gewannen Stahliberg, Reutenberg die ersten beiden Sätze gegen Tschugunow Mdsinarischwill (UdSSR) dann doch mit 8:5 und 7:5. Im

sicheren Gefühl des Sieges ließen sie es jedoch im dritten Satz zu der notwendigen Konzentration fehlen und verloren ihn nach anfänglicher Führung mit 4:6. Durch den Satzgewinn hatten die jungen sowjetischen Spieler Auftrieb bekommen, während unseren Spielern nichts mehr gelingen wollte. Der Faden war gerissen, und es gelang ihnen auch nicht mehr dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben, so daß sie die nächsten beiden Plätze mit 4:6, 4:6 abgeben mußten.

Eve Johannes konnte sich im Damen-Einzel nach einem sehr leichten Sieg über die Meisterin von Bostow, T. F. Oschkinia (6:1, 6:2) gegen R. Z. Z. a. n. o. w. a nicht durchsetzen und verlor mit 2:6, 6:8. Eva fand erst im zweiten Satz die richtige Einstellung zu ihrer Gegnerin, mußte sich aber letzten Endes dem härteren Spiel der sowjetischen Landesmeisterin beugen. Dagegen gelang es ihr im Damen-Doppel mit ihrer CSSR-Partnerin Vera Purkova ins Finale zu kommen, in dem sie dem eingespielten sowjetischen Meisterpaar Dmitrijeva / R. z. z. a. n. o. w. a mit 1:6, 4:6 unterlagen.

Im Mixed das Semifinale erreicht

Im Gemischten Doppel lieferten Johannes, Stahliberg ihr bestes Spiel gegen das tschechoslowakische Paar Purkova/Strobl. Nach anfänglicher Unsicherheit gewannen sie zum Schluß doch sehr sicher mit 7:5, 6:2. Der Weg ins Finale wurde ihnen dann von den späteren Siegern Dmitrijeva / Lichatschow verlegt.

Als wir am Montagmorgen die Hauptstadt der Lettischen SSR verließen, hatten sich neben Vertretern des Lettischen Tennisverbandes auch die polnischen Tennisspieler auf dem Flughafen zur Verabschiedung eingefunden. Nach herzlichen Worten des Abschieds brachte uns eine IL 18 zunächst nach Moskau. Von dort traten wir am nächsten Tag den Rückflug nach Berlin an.

Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, auch im Namen unserer Spieler dem Lettischen Tennis-Verband noch einmal Dank zu sagen für die herzliche Aufnahme und gute Betreuung, die uns während unseres Aufenthaltes in Riga zuteil wurde.

Herbert Garling



Tennissaiten in bewährter Qualität

„Goldstück“ und „Alligator“

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material



MARKNEUKIRCHEN / Sa.

Bratislava-Student gewann das 1. Erfurter „Internationale“

Zweifacher deutscher Erfolg der Meisterin Eva Johannes | Rautenberg/Fährmann im Doppel überlegen

Das traditionelle Allgemeine Erfurter Tennisturnier wurde in diesem Jahre aus Anlaß der Eröffnung der „Internationalen Gartenschau“ erstmals wieder mit internationaler Besetzung durchgeführt. Polen hatte seine Davis-Cup-Spieler Radzio und Piatek sowie seine Landesmeisterin Filipowna entsandt, die CSSR wurde durch Benda, dem Nachwuchsspieler Safarik und

Jitina Michlova vertreten. Leider war der frühe Termin (27. bis 30. April) nicht dazu angetan eine große Werbung für den Tennissport auszuwirken, denn um diese Jahreszeit ist in Thüringen das Wetter immer unbeständig. Man wäre gut beraten, im nächsten Jahr das Turnier etwas später zu legen. In den Monaten Mai und Juni ist das Wetter doch beständiger.

Im Herren-Einzel sorgten die ausländischen Gäste nicht nur für eine Überraschung (sie waren im Semifinale unter sich), sondern zeigten zusammen mit unseren Spitzenspielern auch erstklassiges Tennis. Recht beachtlich hielt sich Meisel (Erfurt) beim 3:6, 3:6, 2:6 gegen Safarik, einem 22-jährigen Studenten aus Bratislava, der am nächsten Tag Trettin

polnische Gast zum 1:6, 6:2, 7:9, 6:1, 7:5 verwandeln, nachdem Zanger (jetzt Halle) schon 5:1 geführt hatte. Das Finale war eine reine CSSR-Angelegenheit, nachdem der ehrgeizige und sehr schnell spielende Safarik mit 7:5, 6:4, 3:6, 6:3 Radzio, und der

Prager Benda den zweiten Polen Piatek mit 6:2, 7:5, 8:10, 3:6, 6:2 ausgeschaltete hatten. Die Schlussrunde gewann Safarik klar mit 6:0, 6:3 gegen Benda, der nach den vorangegangenen harten Auseinandersetzungen nichts mehr zum zusetzen hatte.

Unsere Damen schnitten am erfolgreichsten ab

Wesentlich erfolgreicher schnitten unsere Damen ab, die sowohl im Einzel als auch im Doppel unter sich waren. Während unsere deutsche Meisterin Eva Johannes durch Siege über Koch-Bernklau (Erfurt) 6:4, 6:3 und Jitina Michlova (Prag) 6:3, 6:0 ins Finale einzog, setzte sich Hella Vahley gegen ihre Clubkameradin Anne Lindner nur knapp mit 6:4, 7:5 durch und war dann der polnischen Meisterin Filipowna mit 6:2, 6:1 überlegen.

Im Finalkampf stand eine souveräne Eva Johannes zwischen den weißen Linien, die sich gegen Hella Vahley mit 6:0, 4:6, 6:0 den Turniersieg holte. Zu erwähnen ist noch der überraschende 3:6, 6:0, 6:2-Erfolg der jungen Frau Koch-Bernklau gegen Helga Magdeburg, und der 6:4, 4:5-Sieg von Regine Zeuch (Mühlhausen) gegen Margret Krutzger, die wegen einer Fußverletzung zurückzog.

Ihren zweiten Turniersieg errang Eva Johannes zusammen mit ihrer Partnerin Anne Lindner im Damen-Doppel, das sie gegen Vahley/Krutzger, die in der Vorschlußrunde der Kombination Filipowna/Michlova (Polen-CSSR) mit 8:6, 6:3 das Nachsehen gaben, überlegen mit 6:2, 6:1 gewannen.

DDR-Paare im Doppelfinale

Im Herren-Doppel dominierten unsere Spieler, vor allem die beiden Spitzenpaare Rautenberg/Fährmann zogen nach einem schönen Kampf gegen Benda/Safarik mit 6:3, 6:3 ins Finale, und die neuen deutschen Hallentennismeister Stahlberg/Zanger (Potsdam-Halle) triumphierten mit 6:4, 6:3 über das polnische Paar Piatek/Radzio. Das Endspiel war dann eine überlegene Angelegenheit für Rautenberg/Fährmann, die Stahlberg/Zanger nur ein Spiel überließen, bei denen der nötige Kampfgeist vermisst wurde. So schnell darf man nicht resignieren. Die Siegerehrung nahm Wolfgang

Meisel vor, der an alle Sieger und Plazierte nicht nur Urkunden verteilte, sondern auch schöne Ehrenpreise überreichen konnte.

Kurt Fischer

Ergebnisse: Herreneinzel: Trettin - Bamberg (Erfurt) 6:2, 6:2, 6:3, Safarik (CSSR) gegen Meisel (Erfurt) 6:3, 6:3, 6:3, Exleben - Wille (Jena) 4:6, 0:6, 6:1, 8:6, 10:8, Schwink (Halle) - Knoll (Jena) 2:6, 6:3, 11:9, 6:3, Holz (Weimar) - Dietze (Leipzig) 6:3, 4:6, 6:2, 6:4, Richter (Zeititz) - Reiß (Erfurt) 6:1, 6:2, 6:4, Schmidt (Berlin) - Schieber (Erfurt) 3:6, 6:2, 6:0, 8:6, Stahlberg - Kruse (Erfurt) 6:2, 6:1, 7:9, 7:5, Safarik - Trettin 6:2, 7:5, 6:3, Rautenberg - Exleben 6:2, 6:0, 2:1 zggz. Radzio (Polen) - Wustlich 6:2, 6:1, 4:6, 6:4, Benda (CSSR) gegen Schwink 6:1, 7:5, 6:3, Fährmann - Holz 6:2, 6:1, 7:5, Zanger - Richter 6:1, 6:1, 9:11, 6:3, Piatek (Polen) - Schmidt (Berlin) 4:6, 5:7, 6:0, 6:3, 6:2, 2. Runde: Safarik - Stahlberg 6:2, 8:6, 2:6, 6:1, Radzio - Rautenberg 7:5, 6:4, 3:6, 6:3, Benda - Fährmann 4:6, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6, Piatek - Zanger 1:6, 6:2, 7:9, 6:1, 7:5, Vorschlußrunde: Safarik - Radzio 7:5, 6:4, 3:6, 6:3, Benda - Piatek 6:4, 7:5, 8:10, 3:6, 6:2, Schlussrunde: Safarik - Benda 6:0, 6:3.

Damen-Einzel: Johannes - Kruse (Erfurt) 6:1, 6:0, Rudolf - Jacke 3:6, 6:0, 6:2, Vahley - Triller (Jena) 6:1, 6:0, Lindner gegen Schlonski (Jena) 6:2, 6:4, Zeuch - Krutzger 6:4, 4:5 zggz., Filipowna - Klein (Erfurt) 7:5, 6:2, Johannes - Koch-Bernklau (Erfurt) 6:4, 6:3, Michlova (CSSR) - Rudolf 6:0, 6:4, Vahley - Lindner 6:4, 7:5, Filipowna (Polen) - Zeuch 7:5, 6:3, Vorschlußrunde: Johannes - Michlova 6:3, 6:0, Vahley - Filipowna 6:2, 6:1, Schlussrunde: Johannes - Vahley 6:0, 4:6, 6:0.

Herren-Doppel: Dietze/Schieber - Bamberg/Reiß 6:2, 3:6, 6:2, 2:6, 6:2, Schmidt/Trettin - Richter/Holz 4:6, 6:2, 7:5, 6:1, Meisel/Kruse - Knoll/Wille 8:6, 3:6, 6:4, 6:1, Rautenberg/Fährmann - Dietze/Schieber 8:6, 6:0, 6:1, Benda/Safarik (CSSR) - Schmidt/Trettin (kampflös), Stahlberg/Zanger - Wustlich/Schwink 4:6, 6:4, 6:4, Piatek/Radzio - Meisel/Kruse (kampflös), Vorschlußrunde: Rautenberg/Fährmann - Benda/Safarik 6:4, 6:2, Stahlberg/Zanger - Piatek/Radzio 6:4, 6:3, Schlussrunde: Rautenberg/Fährmann gegen Stahlberg/Zanger 6:0, 6:1.

Damen-Doppel: Johannes/Lindner - Triller/Schlonski 6:1, 6:1, Klein/Koch-Bernklau - Magdeburg/Rudolf 6:4, 6:2, Filipowna/Michlova (Polen-CSSR) - Zeuch/Kruse 6:2, 4:6, 6:1, Vorschlußrunde: Johannes/Lindner - Koch/Klein-Bernklau 6:0, 6:1, Vahley/Krutzger - Filipowna/Michlova 3:6, 6:3, Schlussrunde: Johannes/Lindner - Vahley/Krutzger 6:1, 6:2.

Das Mixed mußte am Sonnabendnachmittag gestrichen werden, als ein wolkenbruchartiger Gewitterregen die Plätze derart unter Wasser setzte, daß das Turnier erst am Sonntagmittag fortgesetzt werden konnte.

Die beiden Sportclubs Chemie und Rotation turmhoch überlegen

Kämpfe um die Plätze interessanter / Vorschlag: Herausforderungsrunde oder Vierer-Finale

„Alle Jahre wieder!“ So etwa kann man die Mannschaftsmeisterschaft bezeichnen, die, bis auf die berühmte Ausnahme 1960 durch den Oberliganeuling Bülhau Dresden (vereitelte SC Chemie Halle den Weg ins Finale), vom ersten Jahre an die beiden Sportclubs Chemie Halle und Rotation Berlin bzw. HSG Wissenschaft Humboldt bei den Damen stets unter sich ausmachten. Ihre Überlegenheit ist so groß, so daß die Spiele viel an Reiz verlieren. Der Ausweg? Herausforderungsrunde nach dem Beispiel des Davis-Cup, d. h. der Vorjahresmeister spielt gegen den Sieger Staffeln Nord und Süd. Oder: Die Staffelsieger ermitteln mit den beiden Sportclubs, die an den Rundenspielen nicht teilnehmen, im Finale jeder gegen jeden den Meister.

Nun zu den Spielen der Staffeln. Kaum ein Wettkampf ist vom Regen verschont geblieben, der zu mehreren Verlegungen zwang. So wird zum ersten Male an den Ausweichterminen Hochbetrieb herrschen. Vor allem die Abstiegsfrage wird dabei geklärt, die immer noch offen ist. Dabei hofft Potsdam mit dem ersten Einsatz von Horst Stahlberg die oberste Klasse zu retten.

Staffel Nord:

Einheit Pankow - Motor Hennigsdorf 1:8
Senger - Jörg Lochmann 2:6, 5:7, Gentsch - Schäfer 1:5, 1:5, Lehmann - Püffeld 2:6, 6:1, 4:6, Czongar - Dieter Lochmann 2:6, 3:6, Peglau - Becker jun. 2:6, 2:1 (wegen Regen abgebrochen, Hennigsdorf verzichtete), Meyer - Nicolai 4:6, 6:3, Senger/Gentsch gegen Schäfer/Nicolai 2:6, 1:6, Lehmann/Czongar - Gebrüder Lochmann 0:5, 0:6, Peglau/Meyer - Püffeld/Becker jun. (Hennigsdorf verzichtete).

Chemie Leuna - SC Rotation Berlin 3:6
Wustlich - Fährmann 2:6, 3:6, Herbst - Trettin 0:5, 2:6, Winkelhaus - Schmidt 1:6, 3:6, Plank - Rose 4:6, 3:6, Rademacher gegen Wormuth 4:6, 1:6, Strien - Heinen 6:4, 6:3, Wustlich/Herbst gegen Schmidt/Trettin 6:3, 4:6, 10:8, Winkelhaus/Plank - Fährmann/Wormuth 4:6, 6:8, Rademacher/Strien - Rose/Heinen 6:2, 6:1.

Motor Hennigsdorf - SC Rotation Berlin 3:6
Jörg Lochmann - Fährmann 4:6, 1:6, Schäfer - Trettin 3:6, 6:4, 4:6, Püffeld - Schmidt 5:7, 6:4, 2:6, Dieter Lochmann - Rose 4:6, 4:6, Becker jun. - Wormuth 3:6, 3:6, Nicolai - Heinen 6:2, 6:3, Schäfer/Püffeld - Fährmann/Wormuth 6:0, 4:5, 6:8, Gebrüder Lochmann - Schmidt/Trettin 6:2, 6:3, Nicolai/Becker jun. - Rose/Heinen 6:2, 2:6, 6:4.

Medizin Potsdam - Einheit Pankow 4:5
Exleben - Senger 2:6, 2:6, Tiedt - Gentsch 6:2, 6:1, Berse gegen Lehmann 4:6, 8:4, 1:6, Herrschaft - Csongar 6:3, 6:4, Prof. Dr. Schwarz - Peglau 2:6, 5:7, Seifert - Müller 10:8, 6:4, Berse/Tiedt gegen Senger/Gentsch 6:4, 4:6, 3:6, Exleben/Seifert - Peglau/Csongar 4:6, 5:7, Herrschaft/Prof. Dr. Schwarz - Peglau/Müller 7:5, 6:0.

Einheit Pankow - SC Rotation Berlin 3:6
Senger - Fährmann 2:6, 4:6, Gentsch - Trettin 3:6, 4:6, Lehmann gegen Schmidt 5:7, 6:3, 4:6, Csongar - Rose 3:6, 4:6, Peglau gegen Wormuth 3:6, 5:7, Kirsch - Heinen 2:6, 3:6, Die Doppel fielen durch Verzicht des SC Rotation an Einheit Pankow.

SC Rotation Berlin - Medizin Potsdam 6:3
Fährmann - Exleben 6:2, 6:0, Trettin - Tiedt 7:5, 7:5, Schmidt gegen Berse 3:6, 9:7, 6:4, Rose - Prof. Dr. Schwarz 6:0, 6:2, Wormuth - Richter 6:2, 6:2, Heinen - Popp 6:3, 6:0, Regen stoppte die Doppel, worauf SC Rotation die Punkte Medizin Potsdam „schenkte“.

Chemie Leuna - Motor Hennigsdorf 1:8
Wustlich - Jörg Lochmann 6:2, 6:2, Herbst - Schäfer 4:6, 4:6, Winkelhaus - Püffeld 3:6, 4:6, Plank - D. Lochmann 3:6, 6:3, 2:6, Rademacher - Becker 6:1, 4:6, 3:6, Strien - Nicolai 2:6, 3:6, Wustlich/Herbst - Schäfer/Nicolai 1:6, 1:6, Winkelhaus/Plank gegen Gebrüder Lochmann 6:3, 4:6, 4:6, Rademacher/Strien - Püffeld/Becker 2:6, 1:6.

Staffel Süd:

Wissenschaft TH Dresden - SC Chemie Halle 3:6
Fritzsche - Zanger 4:6, 0:6, W. Danieck - Schulze 3:6, 2:6, Schuster - Schwink 1:8, 2:6, M. Danieck - Luttrupp 6:3, 7:5, Wolff gegen Salecker 6:1, 6:1 (1), Prof. Dr. Christfreund - Glück 3:6, 3:6, Fritzsche/Wolff - Zanger/Schwink 4:6, 4:6, Gebrüder Danieck gegen Salecker/Luttrupp 6:2, 6:2, Schuster/Prof. Dr. Christfreund gegen Schulze/Glück 0:6, 4:6.

Chemie Zeititz - Einheit Zentrum Leipzig 4:5
Richter - Bressmer 6:4, 0:6, 6:1, Lehmann - Urbach 4:6, 1:6, Baum - Kamprad 12:14, 1:6, Weissenborn - Hintzsche 2:6, 1:6, Rohmer - Dobmaier 7:5, 2:6, Helmut Richter - Nitschke 4:6, 6:1, 6:3, Baum/Richter - Bressmer/Urbach 5:7, 6:2, 6:0, Weissenborn/Lehmann - Hintzsche/Nitschke 7:9, 6:3, 3:6, Rohmer/H. Richter - Kamprad/Dobmaier o. Sp. (Leipzig verzichtete).

SC Chemie Halle - Chemie Zeititz 6:3
Zanger - Richter 6:3, 6:4, Schulze - Lehmann 5:1 wegen Regen

abgebrochen, Schwink - Baum 6:3, 6:1, Salecker - Rohmer 11:9, 3:6, 6:2, Luttrupp - Weissenborn 6:3, abgebrochen, Glück - Helmut Richter 4:6, 4:3 abgebrochen. Als ein längerer Regenschauer die Plätze unter Wasser setzte, einigte man sich auf eine entsprechende Punkteverteilung bei den abgebrochenen bzw. ausgefallenen Doppelspielen.

Chemie Zeititz - Wissenschaft TH Dresden 2:7
H.-J. Richter - Fritzsche 4:6, 8:10, Lehmann - Wolfgang Danieck 1:6, 1:6, Baum - Schuster 6:2, 8:6, Weissenborn - M. Danieck 1:6, 1:6, Rohmer - Wolff 4:6, 2:6, H. Richter - Prof. Dr. Christfreund 2:6, 6:3, 6:1, H. Richter/Rohmer (Zeititz) - Fritzsche/Wolff 3:6, 4:6, H.-J. Richter/Baum - Gebrüder Danieck 5:7, 5:7, Lehmann/Weissenborn - Schuster/Prof. Dr. Christfreund 6:2, 3:6, 4:6.

Das Damen-Finale ist völlig offen

Völlig offen ist das Finale (18. Juni) zwischen den beiden turmhoch überlegenen Mannschaften des Titelverteidigers SC Chemie Halle und HSG Wissenschaft Humboldt Berlin. Letztere spielt wieder mit Inge Schulz sowie den Nachwuchsspielerinnen Helga Magdeburg und Brigitte Hoffmann aus Neuruppin.

Staffel Nord:

HSG Wissenschaft - Einheit Pankow 9:0
Magdeburg - Csongar 6:2, 6:1, Jacke - Schliepe 6:0, 6:1, Schulz gegen Hollmann 6:1, 6:0, Br. Hoffmann - Ebert-Rau 5:3, 6:2, Gödicke - Beierlein 6:0, 6:0, Müller-Mellage - Rasche 6:2, 6:0, Jacke/Gödicke - Hollmann/Rasche 6:0, 6:1, Schäfer/Müller-Mellage gegen Beierlein/Rau zggz. (Punkte für Wissenschaft), Magdeburg/Hoffmann - Csongar/Schliepe 5:7, 6:3, 6:2.

HSG Wissenschaft - Einheit Halle 9:0
Magdeburg - Schöne 6:0, 6:1, Jacke - Bernhardt 6:0, 6:0, Schulz gegen Bonitz 6:0, 6:1, Br. Hoffmann - Hirschfeld 6:2, 6:1, Gödicke gegen Lange 6:0, 6:2, Schäfer - Marold 6:0, 6:3, Magdeburg/Hoffmann - Schöne/Bonitz 6:0, 6:1, Jacke/Gödicke - Bernhardt/Hirschfeld 6:0, 6:1, Schäfer/Müller-Mellage - Lange/Marold 6:3, 6:2.

Einheit Pankow - Medizin Leipzig 3:6
Csongar - Fiebig 9:7, 6:0, Schliepe - Hørselmann 3:6, 2:6, Hollmann - Deetz 7:5, 4:6, 2:6, Rau - Ehrhart 6:2, 4:6, 6:3, Beierlein gegen Schmidt 6:2, 4:6, 9:11, Rasche - Thiel 2:6, 0:6, Hollmann/Rasche - Fiebig/Hørselmann 2:6, 0:6, Csongar/Schliepe - Ehrhart/Schmidt 6:2, 4:6, 6:1, Beierlein/Rau - Deetz/Thiel 4:6, 2:6.

Staffel Süd:

SC Chemie Halle - Einheit Mühlhausen 8:1
Vahley - Zeuch 6:4, 6:0, Lindner - Ilse Tuchscher 6:1, 6:4, Krutzger - Zierens 6:1, 6:2, Rudolf - Kirchert 6:1, 6:0, Kühne - H. Tuchscher 6:1, 6:4, Aster - Hippus 4:6, 10:8, 3:6, Vahley/Krutzger gegen Zeuch/I. Tuchscher 6:2, 8:6, Rudolf/Kühne - Zierens/Kirchert 7:5, 6:1, Lindner/Aster - H. Tuchscher/Hippus 8:6, 6:3.

Medizin Dresden-Ost - HSG Wissenschaft Jena 7:2
Herrmann - Schlonski 6:2, 6:2, Fernitz - Triller 6:3, 5:7, 6:8, Lesch - Kniepert 5:7, 6:2, 6:3, Schimkat - Bernewitz 6:1, 6:2, Detmer - Hofmann 6:1, 6:1, Richter - Schmitz 6:0, 6:3, Herrmann/Fernitz - Schlonski/Triller 6:2, 6:3, Detmer/Richter - Hofmann/Schmitz 6:1, 6:1, Schimkat/Kniepert - Lesch/Bernewitz 2:6, 6:2, 7:9.

Medizin Dresden-Ost - SC Chemie Halle 1:8
Herrmann - Vahley 4:6, 6:4, 5:7 (Herrmann hatte zwei Matchbälle), Fernitz - Lindner 2:6, 2:6, Kniepert - Krutzger 4:6, 5:7, Schimkat - Rudolf 0:6, 6:8, Detmer - Kühne 6:4, 4:6, 6:1, Richter - Aster 0:6, 1:6, Herrmann/Fernitz - Vahley/Krutzger 4:6, 6:4, 5:7 (hier hatte Dresden vier Matchbälle), Detmer/Richter - Rudolf/Kühne 4:6, 2:6, Schimkat/Kniepert - Lindner/Aster 1:6, 3:6.

Einheit Mühlhausen - Post Dresden 5:4
Zeuch - Blazek 6:1, 6:4, Inge Tuchscher - Schindler 0:6, 0:6, Zierens - Miersch 7:9, 3:6, Kirchert - Kroger 5:7, 6:3, 4:6, Tuchscher - Knopf 6:4, 7:5, 5:7, 7:5, 6:3, Hippus - Pietsch 6:4, 7:5, Zeuch/I. Tuchscher - Blazek/Neuse 6:4, 6:2, Zierens/Kirchert gegen Miersch/Knopf 4:6, 6:3, 0:6, Hippus/Tuchscher - Kroger/Pietsch 8:6, 6:3.



Safarik (CSSR) zeigte nicht nur ein kraftvolles Tennis, er spielte auch sehr klug. Foto: Löffler

mit 6:2, 7:5, 6:3 in einer sehr eindrucksvollen Form schlug. Fährmann an boote Holz aus Weimar mit 6:2, 6:1, 7:5 aus, und der talentierte Berliner Nachwuchsspieler Schmidt hatte zu kämpfen, um sich über den Erfurter Schieber mit 3:6, 6:2, 6:0, 3:6 hinwegzusetzen. In der nächsten Runde setzte er aber dem Polen Piatek energischen Widerstand entgegen, gewann die ersten Sätze 6:4, 7:5, zeigte aber dann Konditionsmängel und unterlag noch 0:6, 3:6, 2:6.

Das Semifinale brachte mit dem Ausscheiden unserer vier Spitzenkräfte eine Enttäuschung. Stahlberg mußte sich Safarik mit 3:6, 6:8, 6:2, 1:6 beugen; er ließ dabei im letzten Satz stark nach. Auch Rautenberg kam nicht weiter, der dem Polen Radzio mit 6:4, 1:6, 1:6, 5:7 unterlag. Eine recht respektable Leistung zeigte trotz seiner Niederlage Fährmann gegen Benda (CSSR), dem er nach ausgeglichener Kampf mit 6:3 im letzten Satz den Sieg und damit den Weg in die Vorschlußrunde überlassen mußte. Auf des Messers Schneide stand auch der fünfte Satz im Match zwischen Zanger und Piatek. Erst den zehnten Siegball konnte der

Verlangen Sie beim Fachhandel Wedemanns Tennisschläger Wedemanns Federballschläger

FAVORIT

FAVORIT

Achten Sie bitte auf den Namenszug

TURNIER

TURNIER

Erich Wedemann

SPEZIAL

SPEZIAL

JUNIOR

KINDER-TENNISCHLAGER

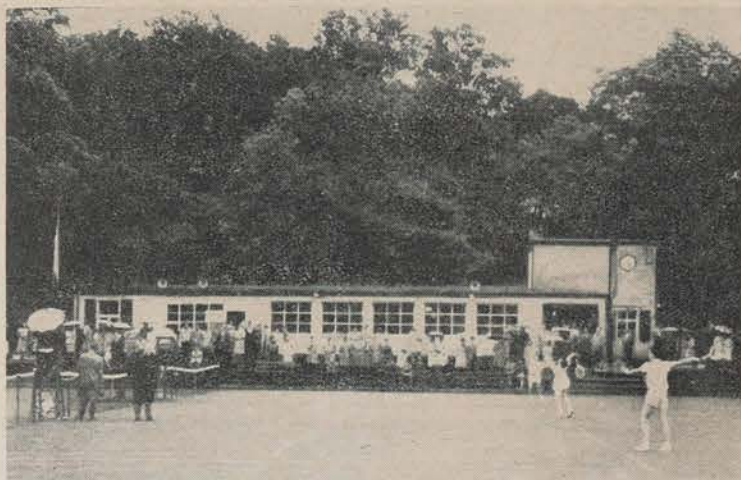
(Fortsetzung von Seite 82)

auseinandergingen, nämlich in der Frage des Förderungskreises. In Dresden, einem der vier vorgesehenen Stützpunkte, sollen nach Weisung des Trainerrates Wolfgang Danicek und Hünninger gefördert werden. Das kann aber nicht der tiefere Sinn der Jugend-Stützpunkte sein, in die doch

„Der Erfolg bestätigt die gute Idee“, lautete der Kommentar Werner Thümmrichs zum Nachwuchsturnier. Für diejenigen Leser, die den 33jährigen Bezirks-schornsteinfegermeister nicht kennen, wiederholen wir, daß er der „Vater“ des Nachwuchs- und Jugendturnieres ist und auch die Wanderpokale gestiftet hat. Heute ist er nur noch Zuschauer, aber einer der treuesten, nachdem Thümmrich als Vorsitzender der Jugendkommission von Sachsen und später des BFA Dresden zehn Jahre lang einen großen Teil seiner Freizeit dem Tennis geopfert hat. Thümmrich war einer jener bescheidenen und zuverlässigen Funktionäre, die nie von sich sprachen, die auch nie im Rampenlicht standen, obwohl sie es wie so viele unserer schon jahrelang für den Tennissport rastlos tätigen Funktionäre mehr als einmal verdienten.

13- bis 16jährige Talente aufgenommen werden sollen. Die 18jährigen Begabungen gehören doch, darüber besteht Einigkeit, in die Sportclubs.

Ergebnisse: Nachwuchs-Einzel, Herren: 2. Runde: Fähmann - Blaumann 6:5, 4:6, 6:1, Werner - Dornacher 6:6, 6:0, M. Danicek - Paetsch 6:0, 6:1, Salecker - Fischer 6:2, 6:4, Schwink - Prescher 6:0, 6:1, Reuther - Stümer 6:4, 6:4, G. Blaumann gegen Keßler 7:5, 6:1, Schmidt - Hiemann 6:1, 6:1, Trettin - Japel 6:2, 6:2, Ehrenlechner - Metz 7:5, 6:4, Knöll - May 6:1, 4:5, 6:1, W. Danicek - Deetz 6:2, 6:3, Rose gegen Melcher 6:3, 6:2, Pommer - Mayer 7:5, 6:2, Wormuth - Eckhardt 6:4, 6:4, Zanger - Heinen 6:1, 6:1, 3. Runde: Fähmann - Werner 6:1, 6:1, M. Danicek gegen Salecker 6:1, 6:2, Schwink - Reuther 6:3, 6:1, Schmidt - G. Blaumann 6:1, 6:0, Trettin - Ehrenlechner 6:1, 6:3, W. Danicek gegen Knöll 6:3, 6:1, 6:2, Rose - Pommer 6:3, 6:3, Wormuth - Zanger 9:7, 6:3, 4. Runde: Fähmann - M. Danicek 6:2, 6:0, Schmidt - Schwink 6:4, 6:3, Trettin gegen W. Danicek 6:3, 9:7, Rose - Wormuth o. Sp. Vorschlußrunde: Fähmann - Schmidt 4:6, 6:1, 7:5, Trettin gegen Rose 6:3, 6:2, Schlußrunde: Fähmann - Trettin 6:1, 6:0.



„Nicht den Humor und die Geduld verlieren!“ sagten sich auch am Schlußtag Spieler und Zuschauer. Foto: Berndt

Damen-Einzel, Vorrunde: Deetz - Kühne 6:3, 2:6, 6:2, Schlonksi - Rudolf 4:5, 9:7, 6:1, Lipinski - Jansen 6:1, 6:1, 1. Runde: Vahley - Lesch 6:2, 6:0, Japel - Reimerdes 7:5, 8:6, Brigitte Hoffmann - Pietsch 6:1, 6:2, Deetz - Schlonksi 2:6, 6:4, 8:6, Magdeburg - Lipinski 6:1, 6:2, Triller gegen G. Schiffler 8:6, 6:1, A. Hoffmann gegen Thiel 6:0, 6:3, Krutzger - K. Schiffler 6:0, 6:0, 2. Runde: Vahley - Japel 6:1, 6:0, Br. Hoffmann - Deetz 6:2, 6:2, Magdeburg - Triller 6:0, 6:0, Krutzger - Thiel 6:3, 6:0, Vorschlußrunde: Vahley gegen Hoffmann 6:3, 8:10, 6:3, Krutzger gegen Magdeburg 6:2, 3:6, 8:6, Schlußrunde: Vahley - Krutzger 6:4, 4:6, 6:4.

Herren-Doppel, 3. Runde: Fähmann Wormuth - Münter Zimmermann 6:3, 6:3, Gebrüder Danicek - Prescher/Reuther 9:7, 3:6, 6:3, Schmidt Trettin - Blaumann/Blaumann 6:3, 7:5, Zanger Schwink - Faumann/Ehrenlechner 6:4, 7:5, Vorschlußrunde: Fähmann/Wormuth - Gebrüder Danicek 6:3, 5:7, 6:3, Schmidt/Trettin - Zanger/Schwink 2:6, 6:2, 6:3, Schlußrunde: Schmidt/Trettin gegen Fähmann/Wormuth 6:1, 6:4. **Damen-Doppel, 2. Runde:** Vahley/Krutzger - Pietsch/Japel 6:2, 6:0, Triller/Schlonksi - Lesch/Lipinski 6:1, 8:6, Magdeburg/Brigitte Hoffmann - Reimerdes A. Hoffmann 6:1, 6:1, Rudolf Kühne - Schiffler/Schiffler 6:1, 6:1, Vorschlußrunde: Vahley/Krutzger gegen Triller/Schlonksi 6:0, 6:4, Magdeburg/B. Hoffmann - Rudolf Kühne 6:2, 6:2, Schlußrunde: Vahley/Krutzger gegen Magdeburg/B. Hoffmann 6:3, 6:2.

Männl. Jugend, 3. Runde: Reuther gegen Bauer 10:8, Gerstenberger - Grimm 9:6, Krebs - Bachhaus 9:2, Waldhausen - Rieber 9:4, Brunotte - Kraemer 9:4, Faber gegen Kohl 9:3, Dobmaier - Bähr 9:4, Becker - Walther 9:7, 4. Runde: Gerstenberger - Reuther 9:5, Waldhausen gegen Krebs 9:3, Brunotte - Faber 9:6, Dob-

maier - Becker 9:2, Vorschlußrunde: Waldhausen - Gerstenberger 9:4, Dobmaier - Brunotte 9:4, Schlußrunde: Dobmaier - Waldhausen 6:1, 6:1.

Weibl. Jugend, Vorschlußrunde: Voland - Beck 6:4, 6:3, Reiter - Neidell 6:0, 6:4, Schlußrunde: Reiter - Voland 6:1, 7:5. **Doppel, Vorschlußrunde:** Heydenreich/Voland - May/Krogner 6:1, 6:2, Emmrich/Neidell - Reiter/Beck 10:8, 6:4, Schlußrunde: Emmrich/Neidell gegen Heydenreich/Voland 6:4, 2:5 zgg.

Jungen-Doppel, 3. Runde: Sander/Lommatzsch - Walther/Siegert 9:4, Faber/Schmiegner - Hänelt/Bieber 9:6, Brunotte/Waldhausen - Reuther/Bähr 9:3, Dobmaier/Gerstenberger - Heidrich/Maunorf 9:3, Vorschlußrunde: Sander/Lommatzsch - Faber/Schmiegner 9:7, Dobmaier/Gerstenberger - Brunotte/Waldhausen o. Sp., Schlußrunde: Dobmaier/Gerstenberger - Sander/Lommatzsch 7:5, 3:6, 6:3.

Sport und Geselligkeit gehören zusammen. Bester Beweis: Das gesellige Beisammensein in der modernen Studenten-Mensa, die Seine Magnifizenz Prof. Dr. Oelsner von der Medizinischen Akademie der Tennisjugend zur Verfügung stellte. Und Verwaltungsdirektor Meier hatte die Mensa in einen geschmackvollen Festsaal „verwandelt“. Erübrigt sich noch zu betonen, daß bei den Klängen einer Studenten-Band eine glänzende Stimmung herrschte - und daß die Finalisten noch vor 24 Uhr schlafen gingen.

Im nächsten Jahr Waldläufe?

Leichtathletik - für Tennisspieler tabu?

Das Leichtathletiksportfest der Tennisspieler stand im Vorjahr zum ersten Male im Terminkalender unseres Tennis-Verbandes. Ohne Zweifel war dieser Schritt eine gute Sache für unsere Aktiven, denn einmal bietet dieses Sportfest eine vortreffliche Möglichkeit, die im Winterhalbjahr meist „eingeroosteten“ Gelenke fit zu machen und die eigene Kondition vor dem Saisonstart zu überprüfen, zum anderen kann man die Bedingungen für das Sportabzeichen erfüllen. So schön - so gut!

Aber wie oft hört man von den „Nur“-Tennisspielern, daß sie das Sportabzeichen nicht erwerben, nur weil auf den allgemeinen Abnahmeplätzen die Sportler der anderen „Fakultät“ über ihre leichtathletischen Leistungen lächeln könnten. Das ist aber eine völlig falsche Meinung, denn die Leichtathletik-Sportfeste wurden doch ins Leben gerufen, um den Tennisspielern die Möglichkeit zu geben, als „Laien“ unter

sich zu sein. Keiner kann sich also blamieren.

Leider mußten wir auf unserem Sportfest in Dresden, das wir heuer auch in diesem Jahre wieder durchführten, die Feststellung machen, wie gering das Interesse ist. Von über 1500 Tennisspielern des Kreises Dresden kamen sage und schreibe nur 21 Sportfreunde; von den 29 Tennis-sektionen des KFA waren nur vier vertreten - Lok Dresden mit 11 Tennisfreunden, Motor Nordost mit fünf, Empor Löbtau mit drei und Medizin Dresden-Ost zwei. Die großen Sektionen wie Aufbau-Mitte, Post Dresden und Wissenschaft TH glänzten durch totale Abwesenheit! Bei den nicht geringen Vorarbeiten des verantwortlichen Leiters Rudi Rost (Trainerkommission des KFA) durch Verschickung von Ausschreibungen, Rundschreiben und die Verpflichtung von drei Abnahmeberechtigten für das Sportabzeichen ist das eine traurige Bilanz.

Die besten Ergebnisse beim Dresdner Sportfest gab es im 100-m-Lauf durch Prescher (Medizin-Ost) und Prang (Lok), für die 13,2 gestoppt wurden. Mit 13,4 bzw. 13,5 folgten Schwarz (Medizin-Ost) und Budweis von Motor Nordost. Die 1,40-m-Marke übersprangen Ubert, Friedberg, Rohatsch (alle Lok), Schwarz (Medizin) und Dietze (Motor Nordost), während Budweis mit 4,60 m den weitesten Sprung schaffte. Den „Rekord“ im Kugelstoßen erzielte mit 8,58 m Ubert, Dieter Lesch (Motor Nordost) und Prescher waren beim Keulenweitwurf mit Abstand die Besten und teilten sich den ersten Platz mit einem 55-m-Wurf.

Ein Vorschlag für das nächste Jahr: Waldläufe! Vielleicht lockt man mit Waldläufen mehr Tennisspieler hinter dem Ofen vor.



Dieser Tennisroboter soll der „ersten“ vom Empor Ilmenau beim fünften Versuch zum Aufstieg verhelfen. Ein Bild von 14 Darbietungen des geselligen Abends der Ilmenauer, mit denen das eigene Sektionsleben kritisiert wird. Diese fröhliche Fidelitas schließt in jedem Jahr das Ilmenauer Hallenturnier ab. Foto: Gründling

Sein Vorbild Verpflichtung

Unsere Sportorganisation ging bei der Aufforderung, zu Ehren der 150. Wiederkehr des Vaterländischen Turnens in diesem Jahre eine Vielzahl von Massen-sportveranstaltungen aufzuziehen, sich dabei ganz besonders der Möglichkeiten in der „Woche der Jugend und des Sports“ zu bedienen, nicht von der Voraussetzung aus, diese Aufgabe einem Verband zu übertragen und zu überlassen. Gemeint ist der Deutsche Turn-Verband der DDR.

Selbstverständlich sehen es die Turner in allen Sektionen als ihre nationale Pflicht an, „Motor“ für eine würdige Ausgestaltung des 150. Jahrestages des Vaterländischen Turnens zu sein; selbstverständlich will er lenken, organisieren und anleiten. Daß aber seine Anstrengungen auf fruchtbaren Boden fallen, dafür tragen die Mitglieder aller Verbände mit allen Sektionen ebenso die Verantwortung wie die Massenorganisationen, Parteien und Schulen.

Aus diesem Grunde hat sich der Turn-Verband als Initiator der Jahn-Turnspiele die Ausschreibungen für den Dreikampf für jung und alt so einfach gehalten, daß jeder gesunde Mensch mit der Erfüllung der geforderten Normen keine Schwierigkeiten hat. Zum Beispiel - die Aufzählung der Möglichkeiten würde zu weit führen - zählt jeder vollendete Klimmzug am Reck einen Punkt, die Grätsche über den Bock (Höhe ein Meter) zwei Punkte, der Medizinball-Weitstoß aus dem Stand bis 3 m ebenfalls zwei Punkte, wobei jeder Meter darüber hinaus mit einem Punkt zusätzlich belohnt wird. Zehn Punkte erhält derjenige, der die Kugel (Gewicht 4 kg) 6 m weit stößt.

Es dürfte für alle und damit auch für die Mitglieder unseres Verbandes eine Ehrenpflicht bedeuten, sich dem Ruf nach einer Beteiligung an den Jahn-Turnspielen nicht zu verschließen.

W. S.

FAKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Tennisschläger

Federballschläger

Tenniskleidung

(auch individuelle Maßanfertigung)

Fachgerechte Besaitungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

SPORTHaus **Barthel** DRESDEN N 6

Königsbrücker Straße 46 - Telefon 5 55 27



TORNADO

TRIUMPH EXTRA

TITAN

TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

Leipziger Sportmonat Mai: kühl und doch freundlich

Medizin-Mitte – BASF Ludwigshafen 13:14 / Breßmer bezwang den Pfalzmeister Dr. Diekmann 7:5, 9:7

Ein Freundschaftsspiel im besten Sinne war das Mai-Treffen des BASF Tennisclubs Ludwigshafen mit der BSG Medizin Leipzig-Mitte in der Messestadt. Zum 7. Male begegneten die Pfälzer den Sachsen und lieferten sich in angenehmer sportlicher Atmosphäre harte, sehr ausgeglichene Kämpfe. Es gab manche freundschaftliche Geste (so stellten z. B. die Gäste ihren Leipziguern Partnern, als ihnen die Saiten gerissen waren, sofort Schläger zur Verfügung), viele interessante Gespräche, und auch sportlich wertvolle Resultate wurden gebucht, zumal die Ludwigshafener (Mannschaftsmeister der Pfalz) ihre Meistermannschaft fast vollzählig nach Leipzig gefahren hatten.

Ralf Dietze (Medizin), Spieler mit Ranglistenstärke, erlief sich trotz sichtbaren Winterspecks einen 7:5, 9:7-Sieg über den Pfalzmeister Dr. Klaus Diekmann, auf dessen brillantes, schnelles Spiel in den entscheidenden Augenblicken das bekannte Bonmot von Wolfgang Jacke zutraf: „Maria Stuart – schön, aber unglücklich...“ Schöne, aber meist glückliche Schläge, zeigten Bergmann (Medizin) und Kasper (BASF) in einem technisch und ästhetisch gleichermaßen sehenswerten Kampf, den Gunter Bergmann 6:3, 1:6, 6:2 gewinnen konnte.

Allgemein war zu beobachten, daß die Pfälzer ein aggressiveres, auf sofortigen Punktgewinn zielenden, aber verhältnismäßig unkompliziertes Tennis spielten; mit Blickrichtung auf die Methoden der Weltranglistenspieler. Den Gastgebern gelang es aber, durch Raffinesse, Laufarbeit und Kampfgestalt ihr Härte-Manko wertzumachen, wenigstens im Einzel. Die Leipziger Doppel freilich standen gegen die Aufschlag- und Schmetterhärte der Gäste auf verlorenem Posten; z. B. Dr. Diekmann/Schmihung (BASF) – Dietze/G. Fahrmann 5:7, 6:2, 6:1.

Mit 5:0 gewannen die Leipziger Damen ihre Spiele. Trotzdem fehlte ein Punkt zum Gesamtsieg für die Messestadt – 14:13 siegten diesmal die Gäste.

Die im Geiste einer überaus herzlichen Sportfreundschaft verlaufene Begegnung mit den westdeutschen Gästen klang leider mit einem Schönheitsfehler aus – das Bewirtungsehepaar des Klubhauses am Ziegeleiweg hatte allzu deutlich die kalte Schulter gezeigt. Diese einzige Dissonanz wird, so glauben wir, die Harmonie der vorausgegangenen Tage nicht übertönen. Schließlich gilt auch der ganze Mai-Monat als „Wonne-Mond“ – trotz einiger frostiger „Eisheiliger“.

Ralf Hellriegel

Die Doppel noch ein Zankapfel

Ohne Zweifel ist die neue Regelung bei der Doppelaufstellung zu begrüßen. Jedoch verleitet sie leider auch manche Mannschaften zu unsportlichen Manipulationen, wie die ersten Spieltage gezeigt haben. Man meldete beispielsweise die besten Einzelspieler nicht vor Beginn der Einzelspiele in der Doppelaufstellung, sondern setzte sie nach Beendigung der Einzelspiele als Ersatzleute in den Doppel ein, die den entscheidenden fünften Punkt bringen sollten. Ich schlage deshalb vor, die Durchführungsbestimmungen um den nachstehenden Satz zu ergänzen:

Spieler, die am jeweiligen Spieltag für die Einzelspiele, aber nicht für die Doppelspiele gemeldet werden, sind als Ersatzspieler für die Doppelspiele nicht spielberechtigt.

Durch diese Bestimmung wird keine Mannschaft behindert, wohl aber ein sportlich fairer Verlauf der Punktspiele gewährleistet.

Ferner herrscht noch Unklarheit darüber, bis wann der Einsatz von Ersatzspielern in den Doppelspielen möglich ist. Es bestehen größtenteils zwei Meinungen. Die einen vertreten den Standpunkt, daß eine Auswechslung bis zur Ansetzung des Doppels durch den jeweiligen Turnierleiter des Punktspiels möglich ist, die anderen



über 100 Jahre
Sportgeräte aller Art
verkauft - repariert

Sporthaus EMIL SCHIMPKE
Leipzig C 1, Neumarkt 42
Fernsprecher 2 66 37 Gegründet 1853

meinen, bis zum ersten Aufschlag. Ich glaube, die beste Regelung dürfte sein, daß beide Mannschaftsleiter spätestens unmittelbar nach Ansetzung des ersten Doppelspiels dem Turnierleiter mitzuteilen haben, daß sie einen oder mehrere Ersatzspieler einsetzen.

Eine genaue Festlegung von seiten der zuständigen Stellen würde ich sehr begrüßen.

G. May

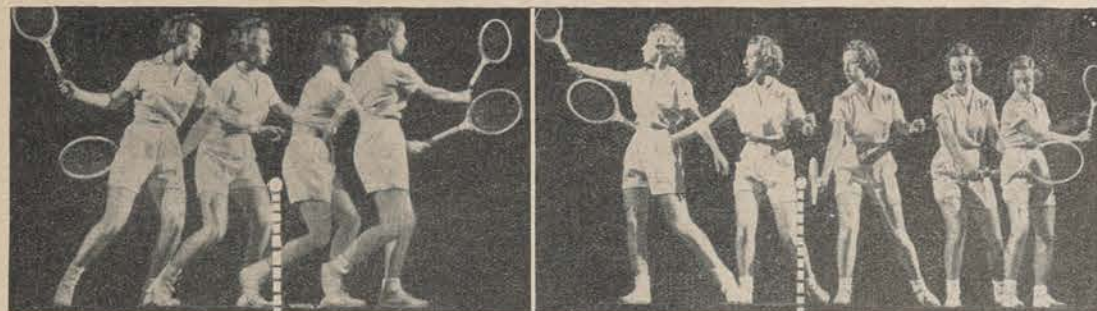
► In den Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1961 heißt es im § 3: Die Aufstellung im Doppel wird nicht gemeldet. Sie ist vor Beginn der Einzelspiele zwischen den Mannschaftsspielern im verschlossenen Umschlag auszutauschen.

Nach Redaktionsschluß:

Auf dem internationalen Rot-Weiß-Turnier spielten Fahrmann-Stuck 6:4, 4:6, 2:6, Rautenberg – Pirro (Italien) 9:7, 3:6, 3:6, Trettin – Fraser (Australien) 2:6, 5:7, Schmidt – Eischenbroich 0:6, 4:6, Fahrmann/Rautenberg – Krishnan/Kumar 2:6, 3:6, Schmidt/Trettin – Fraser/Woodcock 2:6, 3:6, Irmgard Jacke – Nitsche (Stuttgart) 6:0, 6:3 und gegen Mortimer (England) 0:6, 1:6, Helga Magdeburg – Hartig (Westberlin) 6:1, 6:1 und gegen Pohmann 3:6, 4:6.

Das Nachwuchsturnier in Zeitz gewann H.-J. Richter gegen Ralph Dietze 6:0, 6:3. Mädchen-Einzel: Helga Diener (Altenburg) – Stefanie Pflaume (Leuna) 6:1, 2:6, 6:0.

DDR-Oberliga: Einheit Zentrum Leipzig – Aufbau SW Leipzig 5:4, SC Chemie Halle – Einheit Zentrum Leipzig 8:1. Damen: Aufbau SW Leipzig – Medizin Leipzig 5:4.



„Unser Fachorgan müßte mehr Fachartikel und Fotoserien bringen, aber auch Beiträge über den derzeitigen Stand in der internationalen Trainingsmethodik, die selbst die Anfänger besser in die Tennismaterie einführen. Dabei sollte man Wiederholungen ruhig in Kauf nehmen, wenn es sich um gute Artikel handelt, die insbesondere all den Tennisfreunden helfen sollen, die mit Tennis anfangen.“ Das schrieb uns der Dresdener Rudi Rost. Hier ist unsere erste Antwort:

Der Vorhand wird immer eine unserer stärksten Waffen im Tenniswettkampf bleiben, auch wenn hier und da einmal ein Experte auftritt, dessen Rückhand man gern gegen den stärksten Vorhand eintauschen möchte. Die Bewegungen sind ungezwungener, natürlicher, mehr dem Bewegungsablauf des täglichen Lebens angepaßt und daher leichter zu erlernen. Die meisten Spieler haben ihn auch besser ausgebildet als ihren Rückhand, dennoch machen sie oft zunächst kleine Fehler, die ihnen jedoch eines Tages den Weg zu größeren Erfolgen verbauen.

Die unten gezeigte Bilderfolge ist mit einer „Schnellschuß-Kamera“, die pro Sekunde sechs Bilder „kinografiert“, aufgenommen. Betrachten wir nun diese sechs Phasen einmal genauer und lernen wir an ihnen, wie man es machen oder nicht machen soll: Die Stellung in Erwartung des Balles ist gut. Nicht zu weit ausgeholt, eine federnde etwas tiefliegende Beinstellung, der linke Arm ist zur Erhaltung des Gleichgewichtes horizontal gestreckt. Das Auge ist auf den ankommenden Ball gerichtet. Ein kleiner Fehler mag darin bestehen, daß der rechte Fuß etwas zu weit hinten und daß seine Fuß-

spitze beinahe nach hinten will, anstatt eine schräge Richtung nach vorn einzunehmen, so wie es der linke Fuß bereits tut.

Zum Bild Nr. 2: Der Ball kommt näher, das Gewicht verlagert sich langsam vom rechten auf den linken Schenkel, der Schwerpunkt „wandert“ nach vorn. Noch immer steht der

Eine Wiederholungsstunde:

Die Vor- und Rückhand

Schlägerkopf etwas über dem Handgelenk. Auch hier ein kleiner Fehler: der Oberkörper knickt etwas in der Hüfte nach rechts ab, was nicht nötig ist. Das Bild Nr. 3 liegt kurz vor dem Treffpunkt. Gleich wird der Schläger den Ball kurz vor dem Körper treffen und ihn weiter zum Ziel zu „führen“ versuchen, auch wenn sich dieser Ball nur kurz auf dem Schläger befindet. Das rechte Bein ist schon fast ganz „gewichtsentlastet“. Auch hier ein weiterer Fehler, indem der linke Arm ohne besonderen Grund eine „Gegentaktbewegung“ zu machen beginnt. Doch das ist eine individuelle Note des Spielers, aber auch keineswegs nachahmenswert!

Im Bild Nr. 4 hat der Spieler den Ball bereits getroffen und führt ihn zum Ziel, wobei sich wieder ein weiterer Fehler eingeschlichen hat, indem der Spieler mit seinem „Schwerpunkt“, der bekanntlich im Becken lagert, noch zu weit hinten liegt. Der linke Arm vollzieht weiter seine eigenartige Bewegung, die den Oberkörper merklich einengt.

Auf den Bildern Nr. 5 und 6 vollzieht sich die Auslaufbewegung des

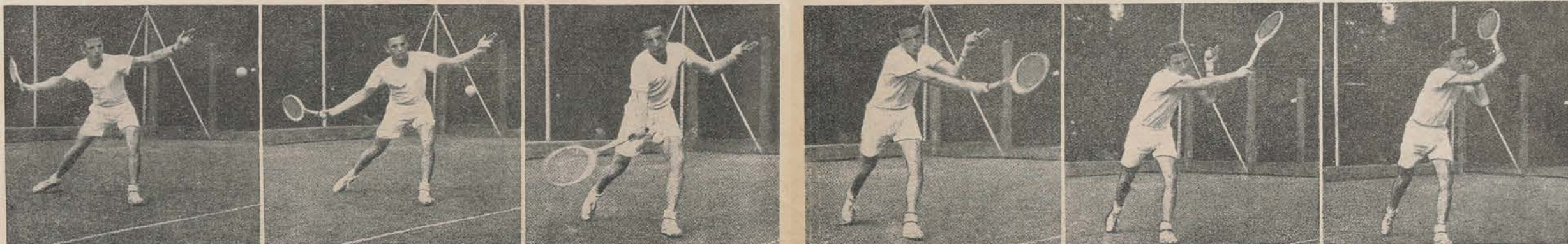
Vorhandschlages, wobei vielleicht das Hochführen des Schlägers etwas zu stark betont ist und bei der man nicht ganz zufrieden sein kann mit der Vorwärtsbewegung des Untergestells, weil eine solche Schlagweise zum „Stehentennis“ entgegen dem heute modernen „Laufentennis“ führen kann. Unmöglich wird nunmehr die Mitarbeit des linken Armes.

Zu erwähnen wäre noch, daß der Spieler auf unseren Bildern den sogenannten „Hammergriff“ anwendet, d. h., den Griff des Schlägers mit eng aneinandergeschlossenen Fingern umfaßt. Würde er die Finger aufgelockert und besonders den Zeigefinger etwas mehr in Richtung zum Schlägerkopf schräg hinter den Griff legen, würden wir vom sogenannten „Einheitsgriff“ sprechen. Der Hammergriff wird von muskel- und gelenkkräftigeren Sportlern, der Einheitsgriff von denen bevorzugt, die ihrem Schläger mehr Unterstützung geben wollen; er ist oft kontrollierter.

Noch einen Rat: Übungsleiter, Trainer und Spieler, versucht den auf den sechs Bildern gezeigten Spieler zu kopieren, tut besonders das, was als „richtig“ anerkannt wurde und damit Ihr noch besser werdet als er, vermeidet die Fehler, die im Vorangegangenen genannt worden sind! Vergeßt auch nicht, daß dieser Bewegungsvorgang 1–6 nur den Zeitraum von einer Sekunde umfaßt!...

*

Die obere Bildreihe zeigt den schulmäßigen Vorhand (links) der früheren Wimbledon Siegerin Maureen Connolly in seinem fließenden Bewegungsrhythmus, und rechts den Rückhand. Der weiße Punkt stellt den Ball dar.



Beste Chancen für einen erfolgreichen Start

Der Beitrag „Förderung des Tennissports an den Hochschulen“ aus der Feder des Stellvertretenden Rektors der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Dr. Günter Dreßfahl, hat bei vielen Studenten unserer Hochschulen volle Zustimmung gefunden. Auch in Dresden, neben Leipzig, Berlin und Halle eine unserer größten Universitätsstädte, wurden die dargelegten Gedanken über eine stärkere Förderung des Tennissports in der Studentenschaft begrüßt, die der Entwicklung des weißen Sports in unserer Republik nur im positiven Sinne beeinflussen und ihr weitere neue, wertvolle Impulse geben kann.

Gerade Dresden besitzt für die Wiederbelebung des Studenten-Tennis in der DDR denkbar günstige Voraussetzungen, denn in den Jahren 1947 bis 1953 haben die Hochschulen der Elbestadt eine große Tennisinitiative und -begeisterung gezeigt. In jenen Jahren gab es auf jeder Dresdener Hoch- und Fachschule Tennisgruppen, die so spielfreudig und auch recht spielstark waren, daß außer Freundschaftstreffen mit den Kommilitonen der Universitäten Berlin, Halle, Leipzig und Jena sowie Turnieren innerhalb der Akademischen Sportfeste alljährlich auch die Dresdener Hochschulmeisterschaften durchgeführt wurden. Das unterstreicht doch recht deutlich, wie stark damals der Spielbetrieb war.

Die Voraussetzungen für den Studenten-Tennissport und damit auch die Durchführung von Studentenmeisterschaften (wie vor Jahren), darf man also als gut bezeichnen. Jetzt kommt es nur darauf an, die Initiative zu ergreifen, einen Anfang zu machen, um sich zusammenzusetzen und nach einer Aussprache mit dem Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen im Deutschen Tennis-Verband recht schnell eine Kommission für Hochschulsport zu bilden.

TENNIS ABONNENTEN-WETTBEWERB 1967

Das Echo war bisher ganz schwach. Von den insgesamt 76 Oberliga- und Verbandsligamannschaften haben sich nur eine Oberligasektion gemeldet, und von der Verbandsliga nur drei. Wieviel werden es in vier Wochen sein? Hier das erste Ergebnis:

1. Einheit Karl-Marx-Stadt	11 Abo.
2. Motor Cottbus	10 Abo.
3. Post Karl-Marx-Stadt	10 Abo.
4. Medizin Dresden-Ost	6 Abo.
5. BFA Berlin (Juschka)	6 Abo.
6. Lokomotive Altenburg	3 Abo.
7. Wismut Aue	1 Abo.
8. SG Friedrichshagen	1 Abo.

Nachdem unsere Winteraktion mit Beginn der neuen Sommersaison abgeschlossen ist, wollen wir auch die erfolgreichsten Werber auszeichnen. Es sind die gleichen Sportfreunde, die wir im Mai-Heft vorgestellt haben. An ihrer Reihenfolge hat sich nichts geändert. Hinzukommen noch Werner Külbs (Berlin), Willi Dikow (Ahlbeck) mit je 8 Abonnenten, Ludwig Theiß (Arnstadt) und Heinz Konzak (Spremberg) mit je 6. Diesen Tennisfreunden, aber auch all denen, die nur vier oder nur einen Abonnenten geworben haben, sagen wir unseren herzlichen Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen, die einmal mehr beweisen, daß ohne besonderen Aufwand an Zeit neue „Tennis“-Leser zu gewinnen sind.

Wir hoffen, daß unser angelaufener Wettbewerb 1967 größere Erfolge bringen wird, die auch notwendig sind, wenn wir im nächsten Jahr nicht zum alten Mitteilungsblatt zurückkehren wollen.



Merkur-Turnier und Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten
für höchste Ansprüche!

Herold Mönnig KG., Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Sportgerätefabrik

-TENNISSAITENOL -TENNISSAITENLACK

unentbehrlich für den Tennisschläger

A. Demmrich KG., chem.-techn. Fabrik, Radebeul 1

„ASTAR“

Der ideale
Tenniskoffer
der richtige Begleiter zu neuen
Erfolgen

Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.
Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitz StraBe 11

Karl-Heinz Sturm bei Schkopau Nummer Eins

Zwischenbilanz der Verbandsliga nur in den Staffeln III und IV

Wir hatten uns zu früh gefreut! In der heutigen Ausgabe sollten von allen vier Staffeln der DDR-Verbandsliga sämtliche Spielergebnisse mit dem Tabellenstand veröffentlicht werden. Leider können wir nur von den Staffeln III und IV eine Übersicht geben. Von den ersten beiden Staffeln ist dies bis auf einige Ergebnisse nicht möglich, weil die verantwortlichen Staffelleiter infolge starker beruflicher Beanspruchung bis Redaktionsschluß den Stand in ihren Staffeln nicht übermitteln konnten. Das ist sehr schade, denn alle Tennisfreunde waren sehr gespannt, wie auch in den Staffeln I und II gespielt worden ist.

So bleiben also nur die letzten Staffeln, in denen noch acht Mannschaften ohne Niederlage sind, während ein Kollektiv überhaupt noch kein Spiel ausgetragen hat, — die Herren von Medizin Dresden I. Post Dresden-Markneukirchen 6:3, Post-Aufbau Mitte Dresden 8:1 (Geschke-Hühn 6:0, 7:9, 6:3), Post Dresden — Meerane 7:2, Meerane — Aufbau Dresden 4:5, Medizin Cottbus — Markneukirchen 8:1, Cottbus-Medizin Dresden Ost II 8:1.

1. Post Dresden	21:5	3:0
2. Medizin Cottbus	16:2	2:0
3. Aufbau Dresden	6:12	1:1
4. Fortschritt Meerane	6:12	0:2
5. Medizin Dresden II	1:8	0:1
6. Motor Markneukirchen	4:14	0:2
7. Medizin Dresden I	—	—

Bei den Damen der Staffel IV spielen: Einheit Karl-Marx-Stadt — Medizin

Neue Anschrift:
Die Anzeigenabteilung des
Sportverlages ist umgezogen nach
Delitzsch,
Straße der DSF 10, Postschließfach 32

Görlitz 6:3, Einheit Karl-Marx-Stadt — TH Dresden 7:2, Altendorf — Medizin Plauen 9:0, Aufbau Dresden — Plauen 9:0, TH Dresden — Fortschritt Limbach 5:4, Görlitz — Aufbau Dresden 5:4.

1. Einheit Karl-Marx-Stadt	13:5	2:0
2. Motor Altendorf	9:0	1:0
3. Aufbau Mitte Dresden	13:5	1:1
4. Medizin Görlitz	8:10	1:1
5. Wissenschaft TH Dresden	7:11	1:1
6. Fortschritt Limbach	4:5	0:1
7. Medizin Plauen	0:18	0:2

Staffel III: LVB Leipzig vorn

Aussichtsreich im „Rennen“ der Staffel III liegen die Damen der BSG LVB Leipzig, die gegen Einheit Erfurt-Mitte und Einheit Zentrum Leipzig jeweils mit 5:4 gewonnen und Einheit Meiningen mit 6:3 besiegt. Auf dem 2. Platz folgt Einheit Zentrum Leipzig mit 2:1-Siegen (5:4 gegen Erfurt und 6:3 gegen Meiningen), vor Motor Grimma, das von Turbine Weimar mit 6:3 erfolgreich heimkehrte. Je einen Sieg errangen Weimar (5:4 gegen Gohlis Nord Leipzig) und Einheit Erfurt Mitte (5:1 gegen Weimar; Regenabbruch) bei je zwei Niederlagen. Leer gingen bisher Motor Gohlis-Nord Leipzig und Einheit Meiningen aus.

Bei den Herren führt Medizin Leipzig Mitte I mit 3:0-Siegen, jeweils 6:3 gegen Einheit Erfurt-Mitte, Medizin Leipzig II und Einheit Altenburg. Zwei Erfolge buchte bisher LVB Leipzig gegen Medizin Leipzig II (8:1) und Einheit Zentrum Leipzig II (7:2), 3. Einheit Erfurt 1:1, 4. Einheit Zentrum Leipzig II (1:1), 5. HSG Wissenschaft Jena 1:2, 6. Einheit Altenburg 0:1, 7. Medizin Leipzig II (0:3).

Schkopau führt in Staffel II

In der Staffel II führt bei den Herren Chemie Buna Schkopau mit 3:0-Siegen und darf als ein aussichtsreicher Anwärter für den Aufstieg gelten, haben doch die „Chemiker“ an eins den mehrfachen DDR-Einheitsmeister Karl-Heinz Sturm. Beim 7:2-Sieg gegen Einheit Weißensee benötigte Sturm gegen Borkert drei Sätze, um zum Schluß noch einen überlegenen 6:2, 2:6, 6:0-Erfolg zu feiern. Mit 6:3 gewann Schkopau gegen Chemie Schönebeck (Sturm — Dürr 6:4, 6:2), und mit 5:4 fiel der Sieg gegen Motor Dessau knapp aus. SC Aufbau Börde Magdeburg kam bei den Damen mit dem gleichen knappen 5:4 gegen Empor HO Halle zum Erfolg.

Staffel I: Motor NW Rostock

Durch Kartengröße erfuhren wir von der Siegesserie der BSG Motor Nordwest Rostock, die durch Lerche, Brand und Liefänder (zuletzt Motor Warnowwerft Rostock) willkommenen Zuwachs erhalten hat. Gegen Grün-Weiß Baumschulenweg fiel die Entscheidung mit 5:4 sehr knapp aus; mit 6:3, 6:1 gewann hier Pöschke das Spitzeneinzel gegen Lerche. Dafür feierte Motor NW Rostock gegen Warnowwerft Rostock mit 8:1, und gegen Einheit Pankow II mit 9:0 leichte Siege.

*

Wer braucht Kunststofflinien?

Sportfreunde der Sektionsleitung der BSG Motor Zentrum Berlin haben sich um Möglichkeiten der Herstellung von Linienbändern aus Kunststoff bemüht, die bekanntlich eine große Erleichterung in der Pflege bedeuten. Ein volkseigener Betrieb würde die Herstellung übernehmen, wenn ein genügend hoher Bedarf nachgewiesen werden kann. Um diese Übersicht zu erhalten, bitten wir alle Tennissektionen, ihren Bedarf an Kunststoffbändern (mit Angabe der Platzanzahl) bis zum 10. Juli 1961 an Udo Wetzel, Berlin-Pankow, Stiftsweg 29, mitzuteilen.

Lieber Paul Voigtländer!

Am 7. Mai bist Du 60 Jahre alt geworden. In Deinem Leben hast Du unendlich viel für den Sport getan.



Nach dem Zusammenbruch des Faschismus warst Du einer der ersten, der sofort mit dem Wiederaufbau des Sportes in unserer Republik begann. Seit 1946 habe ich mit Dir zusammen für den Aufbau des Tennissportes wirken können. Dabei habe ich erlebt, wie unermüdet und unverzagt trotz aller Schwierigkeiten und Sorgen, die es in den ersten Jahren nach dem Kriege für uns gab, Du jede Arbeit anpacktest, um den Tennissport in Berlin und später in unserer Republik wieder aufzubauen. Heute, wo Du 60 Jahre alt bist, möchte ich Dir als Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes noch einmal den Dank aller Tennissportler zum Ausdruck bringen und damit die Hoffnung verbinden, daß Du uns noch recht lange mit Deiner Tatkraft zur Seite stehen wirst.

Dein Heinz Liebetanz

„Tennis“ nicht mehr am Kiosk

Unsere „Tennis“-Leser machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß unser Verbandsorgan ab Juli 1961 nicht mehr im Freiverkauf an den Zeitungskiosken erhältlich, sondern nur noch im Abonnement zu beziehen ist.

Wir bitten deshalb alle Tennisfreunde, die unser „Tennis“ bisher an den Kiosken kauften, ihre Abonnementsbestellung an die Redaktion „Tennis“ (Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15) oder beim zuständigen Postamt aufzugeben. Um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden, wollen Sie die Bestellung noch heute vornehmen.

In diesem Zusammenhang möchten wir unsere Abonnenten auch darauf hinweisen, bei Ausfall unseres Verbandsorgans zuerst beim zuständigen Postamt zu reklamieren.

Schiedsrichter;
Mein lieber Platzwart, Deine Linien wackeln heute ganz schön, oje!

Platzwart:
Leider, leider, aber ich habe gestern mal etwas anderes getrunken als **Kocaré!**

Mit Orangen- oder Zitronensirup werden
Fruchtsaftgetränke Kocaré
angemischt...

Kocaré-Sirupe erhalten Sie beim Fachhandel
KOCARÉ & CO. - DRESDEN

Die große Überraschung in Aarhus – Ungarn siegt 3:2

Dänemark nicht mehr im „Rennen“ / Ohne Ayala verlor Chile in Brüssel gegen Belgien ebenfalls mit 2:3

Mit einem Paukenschlag für Dänemark begann der Davis-Cup-Kampf der Europazone. Auf eigenem Platz in Aarhus verloren die Gebrüder Torben und Jörg Ulrich und Jan Leschly gegen Ungarns Mannschaft, die keine Siegeshoffnungen hegte, mit 2:3. Wenn auch der in letzter Zeit gesundheitlich sehr anfällige (Malaria) Torben Ulrich, vor drei Jahren noch ein Klassemann, mit seinem Bruder Jörg nur im Doppel spielte, so hatten sich die Dänen trotzdem einen Sieg ausgerechnet. Diese Rechnung ging aber nicht auf, weil im Doppel – seit jeher der Schlüssel dieser Pokalkämpfe – Torben Ulrich nicht durchhielt und beim Stande von 10:9 im vierten Satz für Ungarn erschöpft zusammenbrach.

Der erste Tag in Aarhus brachte eine Punkteteilung, Jörg Ulrich schlug nach einer erbitterten Auseinandersetzung den ungarischen Meister Istvan Gulyas mit 5:7, 2:6, 6:3, 6:4, nachdem Gulyas im fünften Satz mit 3:0 geführt hatte und das Spiel wegen Dunkelheit am nächsten Tag beendet wurde. Anschließend sorgte Zoltan Katona gegen Jan Leschly mit 4:6, 7:5, 7:5, 6:0 für den Ausgleich. Im Doppel fiel dann die Vorentscheidung, Gulyas/Szikszay lagen gegen Torben und

Jörg Ulrich mit 6:2, 6:2, 4:6, 10:9 vorn, als die Dänen aufgeben mußten. Die Spannung erreichte am letzten Tag ihren Höhepunkt, als es durch Jörg Ulrichs 6:3, 6:1, 6:3-Sieg gegen Katona erneut zum Gleichstand kam. Sieg und Niederlage hingen jetzt am berühmten seidenen Faden. Ungarns Spitzenspieler Gulyas hielt aber gegen Leschly die Fäden fest in seiner Hand, hatte auch seine Nerven in der Gewalt, um mit 7:5, 4:6, 6:4, 6:4 den alles entscheidenden dritten Punkt für seine Mannschaft zu gewinnen.



Istvan Gulyas war in Aarhus die Schlüsselfigur. Hier mit Szikszay (rechts) im Doppel. Foto: Sarovecky

Antonin Zednicek berichtet aus Prag:

„Westdeutschlands Sieg gegen die CSSR schwer erkämpft!“

4000 Zuschauer erlebten in Prag auf dem Meisterschaftsplatz von Spartak Motorlet eine große und dramatische Tennis-Schlacht, die von der westdeutschen Davis-Cup-Mannschaft bereits am zweiten Tag entschieden wurde. „Hätten wir an den zwei Tagen ein bißchen mehr Glück gehabt, konnte es 3:0 für uns lauten“, äußerte CSSR-Mannschaftskapitän Dr. Rößler. „So viel Glück und Pech in zwei Tagen habe ich beim Davis-Cup noch nicht gesehen“, lautete der Kommentar des westdeutschen Tennisredakteurs W. Lencer.

Das erste Spiel bestritten Korda und Bungert. Der Westdeutsche zeigte die bessere Spielkonzeption. Er hatte es auch leicht, weil Korda seine Bälle zu oft in die Mitte des centre courts spielte. Aber Korda kämpfte vorbildlich und hatte im zweiten Satz bei 8:7 einen Satzball gehabt. Doch mit 10:3 holte sich Bungert durch Kordas Fehler auch diesen Satz – Schade für uns, weil Korda im 3. und 4. Satz der bessere Mann war.

Der fünfte Satz war eine große „Schlacht“ und kein Tennis, wie der westdeutsche Trainer Hans Nüßlein erklärte. Korda glück zum 4:4 aus, führte dann mit 5:4. Aber er war am Ende seiner Kräfte, und Bungert besaß trotz seiner großen Nervosität noch das Quentchen Kraft, um

dieses dramatische Spiel mit 6:3, 10:8, 2:6, 4:6, 7:5 zu gewinnen.

Das zweite Spiel Javorsky gegen Kuhnke war bis zum Stande von 5:2 im dritten Satz ein herrliches „Konzert“, in dem unser Javorsky die schönsten „Melodien“ spielte. Kuhnke war auch sehr gut. Aber Javorsky war besser, und bis zur 5:2-Führung der stärkeren Spieler. Dann fand Kuhnke immer mehr zu seinem Spiel, kam auf 4:5 heran, und bei diesem Stande hatte Javorsky seinen ersten Matchball. Doch Kuhnke wehrte ihn ab, schaffte Ausgleich und sogar Satzgewinn. Die größte Chance für uns war also vorbei.

Am nächsten Tag, das Spiel mußte wegen der hereinbrechenden Dunkelheit un-

terbrochen werden, gab es vertauschte Rollen. Jetzt war Kuhnke der führende Spieler auf dem Platz. Javorsky kämpfte wie ein Löwe, aber Kuhnke gab ihm keine Gelegenheit zum Angriff und gewann dieses wichtige Spiel mit 3:6, 5:7, 7:5, 6:2, 6:3.

Es folgte das Doppel Bungert/Kuhnke gegen Javorsky/Parma. Auch in diesem Spiel war Kuhnke sehr gut. Im zweiten und dritten Satz waren unsere Spieler besser. Nach der Pause war Bungert stärker als Kuhnke, die ihre Bälle auf den unsicheren Parma schoben. Trotzdem gelang es unserem Paar im letzten Satz die 4:1-Führung des Gegners auszugleichen. Es gab noch eine Hoffnung. Aber die nächsten Spiele gewannen Bungert und Kuhnke, und damit war es in diesem Jahr im Davis-Cup für uns aus. Am letzten Tag spielte Korda gegen Kuhnke sehr gut, der einen müden Eindruck machte, und gewann leicht mit 6:2, 6:2, 6:1. Javorsky hatte Ecklebe zum Gegner, der verblissen kämpfte und im 4. Satz mit 3:1 führte. Doch dann spielte Javorsky noch einmal auf, zeigte sich dabei auch als ein guter Kämpfer und Taktiker, um sich mit 6:3, 5:7, 5:7, 6:3, 6:2 zu behaupten.

Die 2. Europa-Runde komplett

In den übrigen Davis-Cup-Spielen der 1. Europazone erreichten die nächste Runde:

Belgien – Chile in Brüssel 3:2. Brichant – Apey 6:4, 6:1, 6:1, van der Broght – Rodriguez 2:6, 3:6, 3:6, Brichant/Washer – Aguirre/Rodriguez 7:5, 7:5, 4:6, 6:4, Brichant – Rodriguez 6:1, 7:9, 8:5, 6:1, van der Broght – Apey 4:6, 6:3, 2:6.

Polen – Irland in Dublin 5:0. Skonecki – Buckley 6:4, 4:6, 6:4, 6:4. Gasiorek gegen Jackson 6:3, 5:7, 8:6, 6:4. Skonecki/Gasiosek – Hackett/Gotto 6:3, 3:6, 6:3, 4:6, 6:3. Gasiorek – Buckley 6:4, 6:3, 6:4. Skonecki – Jackson 6:4, 6:3, 8:6.

Brasilien – V.A.R. in Kairo 5:0. Mandarino – Mohammed Ali 6:2, 6:1, 6:3. Fernandez – Badr El Din 6:1, 3:6, 6:4, 6:3. Fernandez/Mandarino – Badr El Din/Mohammed Ali 6:3, 6:3, 6:3. Fernandez – Mohammed Ali 6:1, 6:3, 6:2. Mandarino – Badr El Din 6:4, 6:1, 6:2.

Südafrika – Rumänien in Bukarest 5:0. Mayers – Tiriac 6:0, 3:6, 6:2, 12:14, 6:0. Segal – George/Viziru 6:1, 7:5, 6:4. Segal/Gaertner – Tiriac/Viziru 6:2, 6:2, 6:2. Mayers – G. Viziru 8:10, 7:5, 3:6, 7:5, 6:0. Gaertner – Tiriac 6:1, 2:6, 1:6, 6:3, 7:5.

Holland – Schweiz in Luzern 3:2. Monaco – Luxemburg in Monte Carlo 3:2. Österreich – Norwegen (Wien) 5:0. Neuseeland – Israel (Tel Aviv) 5:0 und Spanien – Jugoslawien in Split 3:2.

Ausschreibung zu den Vorrunden der Deutschen Jugend-Meisterschaft

	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
Veranstalter:	DTV BFA Schwerin	DTV BFA Potsdam Brandenburg	DTV BFA Gera	DTV BFA Cottbus Spremberg
Durchführung:	Schwerin	Brandenburg	Gera	Spremberg
Austragungsort:	Tennisanlage a. Schw. See	Tennisanlage am Stadion	Tennisanlage am Stadion	Tennisanlage Drebkau Str.
Verantwortlich:	Jochen Schwartz Schwerin, Stalinstr. 169	Bodo Hammer Brandenburg H. Hauptstr. 69	Dr. Kögel Jena Ebertstr. 10	Wern. Sallmann Spremberg Kochsd. Weg 1
Beginn:	Freitag, 14. Juli 1961, 9 Uhr			
Abschluß:	Sonntag, 16. Juli 1961, mit der Siegerehrung			
Turnierleitung:	BA Schwerin	BFA Potsdam	BFA Gera	BFA Cottbus
Oberschiedsdr.:	Karia Günther Demmin	K. H. Sturm Halle S.	H. Talkenberg Weinböhl	G. Pöschk Cottbus
Stellvertreter:	BFA Rostock	BFA Magdeburg	BFA Erfurt	BFA Dresden
Turnierausschuß:	Je ein Vertreter der teilnehmenden BFA			
Sportarzt:	Stellt durchführender BFA			
Teilnehmer:	Spielerinnen und Spieler, die sich melden und von ihrem BFA zugelassen werden.			
Teilnehmerzahl:	Berlin 12 W / 12 m Neubrandenb. 6/6 Schwerin 6/6 Rostock 8/8	Halle 12 W / 14 m Potsdam 8/8 Magdeburg 12/10	Suhl 4 W / 6 m Gera 10/6 Erfurt 8/8 Leipzig 10/12	Karl-Marx-Stadt 8 W / 10 m Cottbus 13/8 Dresden 11/14
Wettbewerb:	Die Teilnehmerzahlen gelten als Richtzahlen. Sie können nach Vereinbarung zwischen den betr. BFA geändert werden.			
Nennungen:	Weibliche und männliche Jugend-Einzel im Doppel-Ko-System.			
Nennungsschluß:	Durch die BFA in Rangfolge mit Quartierbestellung an die Verantwortlichen (s. o.)			
Auslosung:	7. Juli 1961 (Poststempel)			
Kosten:	13. Juli 1961, 20 Uhr			
Ballmarke:	Jeder Teilnehmer trägt seine Kosten selbst. Die BFA und BSG sind berechtigt, Zuschüsse zu gewähren. Bei Nichteinhalten der Meldungen oder unentschuldigtem Fernbleiben gehen die evtl. anfallenden Kosten der Quartiere zu Lasten der jeweiligen Bezirke.			
Auszeichnungen:	Kobold 1961. Es wird mit eigenen Bällen gespielt. Für die Vorschluß- und Endrunden werden Bälle gestellt.			
	Für 1. bis 3. Plätze Urkunden			
	Die „letzten Acht“ erwerben die Teilnahmeberechtigung zur Endrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft 1961. Kann das Vorrundenturnier nicht zu Ende geführt werden, bestimmt der Turnierausschuß die Teilnehmer für die Endrunde. Gespielt wird nach der gültigen Wettspiellordnung des DTV. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.			

Ausschreibung: Deutsche Jugendmeisterschaft 1961

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband im DTSB
Mit der Durchführung beauftragt: BFA Dresden, BSG Medizin Dresden-Ost, Sektion Tennis
Austragungsort: Tennisanlage Waldpark, Dresden-Blasewitz
Beginn: Donnerstag, 27. Juli 1961, 9 Uhr, mit der Eröffnung
Ende: Sonntag, 30. Juli 1961, mit der Siegerehrung und Abschluffeier
Anreise: Mittwoch, 26. Juli 1961, Meldung bis 22 Uhr im Park-Hotel, Dresden – Weißer Hirsch, Bautzener Landstraße (Linie 11 bis Platteite)
Organisationsbüro: Eberhard Fritzsche, Dresden A 19, Augsburger Straße 36
Ab 26. Juli 1961, 15 Uhr, Parkhotel, Dresden – Weißer Hirsch
Hauptleitung: Käthe Voigtländer (Berlin), Generalsekretär des DTV
Turnierleiter: Gottfried May (Dresden)
Stellvertreter: wird noch bekanntgegeben
Turnierausschuß: Wolfgang Ermer (Vorsitzender des BFA Dresden)
 Walter Danicek (Vorsitzender der Komm. Kinder- und Jugendsport des BFA Dresden)
 Rudolf Kohl (Sektionsleiter der BSG Medizin Dresden-Ost)
 Karl-Heinz Sturm (Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport des DTV)
 Karla Günther, Herbert Talkenberg, Günther Pöschk (Kommission Kinder- und Jugendsport des DTV)
Oberschiedsrichter: Dr. Hans Tritzscher (Komm. Kinder- und Jugendsport des DTV)
Stellvertreter: Fredo Rädcl (Meerane)
Finanzier: Franz Skupski, Schatzmeister des DTV
Presse: Heinz Riebert (Berlin)
Sportärztliche Betreuung: Sanitätsdienst Rotes Kreuz
Wettbewerbe: Weibliches Jugend-Einzel, weibliches Jugend-Doppel, Männliches Jugend-Einzel, männliches Jugend-Doppel und Gemischtes Doppel
 Die Trostrunde bestreiten alle in ihrem ersten Spiel Ausgeschiedenen
Teilnehmer: 32 Mädchen und 32 Jungen (die „letzten acht“ jeder Vorrunde)
 Die Kosten für Unterbringung und Fahrgeld für die „letzten vier“ jeder Vorrunde übernimmt der Deutsche Tennis-Verband, alle übrigen Teilnehmer tragen die Kosten selbst bzw. die BSG oder der BFA.
Nennungen: Die verantwortlichen Leiter der Vorrunden melden sofort nach Spielende und nach Einholung der Zusage zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften die „letzten acht“ der Mädchen und Jungen mit Angabe der BSG und Heimatanschrift an Eberhard Fritzsche, Dresden A 19, Augsburger Straße 36 sowie gleichzeitig an Karl-Heinz Sturm, Halle.
Unterkunft: Stellt der Veranstalter
Auszeichnungen: Meisternadeln, Plaketten und Urkunden für die 1., 2. und 3. Plätze.
Deutscher Tennis-Verband Kommission Jugend- und Kindersport

Einige ernste Worte

Bevor die Kommission Jugend- und Kindersport im Juli-Heft unseres Verbandsorgans ihre Ansicht über Probleme der Entwicklungsarbeit im Jugend- und Kindersport in unserem Deutschen Tennis-Verband darlegen wird, erscheint es notwendig, schon heute, eine Woche vor Beginn der ausgeschriebenen Vorrunden zur Durchführung des „Sport-Echo-Jugendpokals 1961“ kritisch Stellung zu nehmen. Folgende Gründe zwingen dazu:

Gemäß Ausschreibung, veröffentlicht im „Tennis“ Nr. 4, 1961, war der 6. Mai 1961 als Meldetermin festgelegt. Die Meldungen hatten bis zu diesem Zeitpunkt an die entsprechenden Staffelleiter und an Karla Günther in Demmin zu erfolgen. Bis zum 10. Mai 1961 waren nur Meldungen aus den Bezirken Leipzig, Gera, Suhl, Cottbus, Karl-Marx-Stadt, Neubrandenburg und Halle mit insgesamt je sechs Mannschaften der weiblichen und männlichen Jugend eingegangen. Aus diesem Grunde entschied sich die Kommission Jugend- und Kindersport am 10. Mai 1961 die Vorrunde zu streichen und alle gemeldeten Mannschaften an der Endrunde (22./23. Juli 1961 in Leipzig) teilnehmen zu lassen.

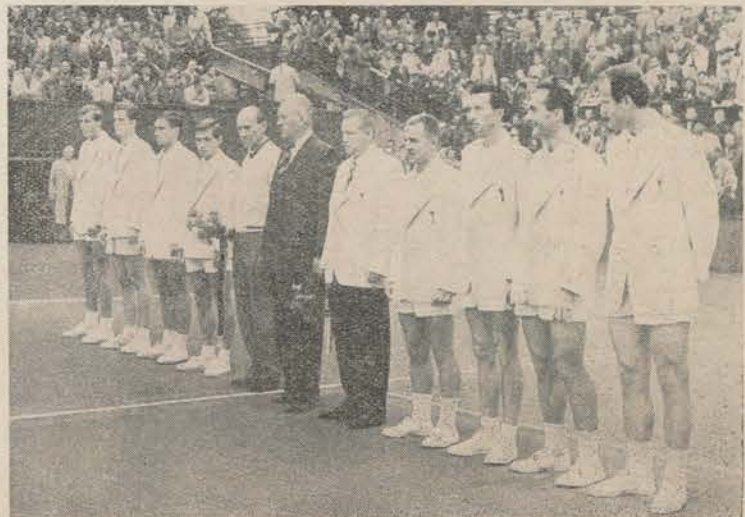
Dieses beschämende Meldergebnis wirft ein bezeichnendes Licht auf unser Jugendentnis, wie wenig und auch wie nachlässig der Kinder- und Jugendarbeit in vielen Bezirksfachausschüssen unseres Verbandes Beachtung geschenkt wird. Im Gegensatz dazu stehen die berechtigten Meinungsäußerungen auf dem Verbandstag des DTV, die mehr Initiative im Jugend- und Kindertennis auch von Seiten des Präsidiums forderten. Und man war sich auch darüber einig, daß die Lösung dieser wichtigen Aufgabe nur in gemeinsamer Arbeit aller Gremien unseres Tennisverbandes zu erreichen ist. Aber alle diese guten Vorsätze werden jedoch mißachtet, wenn selbst den wenigen zentralen Jugendveranstaltungen eine sehr geringe Beachtung geschenkt wird.

Die Kommission Jugend- und Kindersport bedauert es sehr, daß sie auf Grund der gegebenen Situation zu den obigen Maßnahmen kommen mußte und auch die Annahme von Nachmeldungen aus terminlichen und technisch-organisatorischen Gründen nicht möglich war.

Den für die Endrunde teilnahmeberechtigten BFA werden in Ergänzung zur Mitteilung vom 10. Mai 1961 die Durchführungsbestimmungen für die Endrunde bis zum 15. Juni 1961 zugeschickt.

16. Mai 1961

Deutscher Tennis-Verband
 Kommission Jugend- und Kindersport
 gez. Karl-Heinz Sturm



Noch ahnt niemand die dramatische Tennisschlacht an den ersten zwei Tagen. Von links: Kuhnke, Bungert, Buding, Ecklebe, F. Henkel, Oberschiedsrichter Dr. Heidrich, Dr. Rößler, Schönborn, Javorsky, Korda und Parma.

„DORSCH“-Tennisschläger

für den Turnierspieler sind Erzeugnisse von bester Qualität

Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretärin Käte Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 97 75, Postscheckamt Berlin NW.

Anschriften der Präsidiumsmitglieder des DTU

Präsident:

Heinz Liebetanz, Berlin NO 55, Kuglerstraße 93, Telefon: 22 56 51 (dienstlich).

Vizepräsidenten:

Herbert Garling, Rostock, Stephanstraße 12a, Telefon: Rostock 75 31
Horst Kliebsch, Leipzig S 1, Hardenbergstraße 6, Telefon: 211 41

Paul Voigtländer, Berlin-Hohenschönhausen, Roderstraße 4, Telefon: 59 54 42 (privat)

Generalsekretär:

Käte Voigtländer, Berlin-Hohenschönhausen, Roderstraße 4, Telefon 208 4491 (dienstlich), 59 54 42

Schatzmeister:

Franz Skupski, Berlin-Hohenschönhausen, Goeckestraße 19a, Telefon: 22 56 51 (dienstlich), 59 41 07 (privat)

Vorsitzender der Revisionskommission:

Horst Rademann, Berlin C 2, Sebastianstraße 37, Telefon: 51 05 41 277 (dienstlich), 27 38 37 (privat)

Vorsitzender der Kommission Jugend- und Kindersport
Karl-Heinz Sturm, Halle, Möchlitzerstraße 4

Vorsitzender der Pressekommission:

Heinz Richter, Berlin-Alglicnicke, Wunnibaldstraße 17, Telefon: 22 56 51 (dienstlich), 64 12 90 (privat)

Vorsitzender der Rechtskommission:

Dr. Gerhard Pahl, Berlin-Niederschönhausen, Heinrich-Mann-Straße 11, Telefon: 48 68 76 (privat)

Vorsitzender der Kommission Spiel und Sport:

Hans-Joachim Petermann, Schwerin, Lübecker Straße 200, Telefon: Schwerin 62 75

Verbandstrainer:

Dieter Banse, Berlin-Baumshulenweg, Straße 162, Haus-Nr. 10, Telefon: 209 44 90 (dienstlich)

Vorsitzender des Trainersrates:

Joachim Müller-Mellage, Berlin-Weißensee, Trarbacher Straße 4

z. b. v.:

Heinz-Florian Oertel, Berlin NO 55, Dimitroffstraße 123

Inge Fiebig, Delitzsch, Am Wallgraben 19

Terminkalender der DDR-offenen Turniere

Juni

25.—2. 7. Zinnowitz: VII. Internationales Turnier

Juli

13.—16. Vorrunde zur Deutschen Jugendmeisterschaft (Austragungsorte werden rechtzeitig bekanntgegeben)

15.—16. Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft der Damen und Herren (Austragungsorte werden noch bekanntgegeben)

21.—23. Nordhaus: 4. Bezirksoffenes Turnier der BSG Motor Nordhausen-West

Tennissaiten und Schläger **"Elgemci"**
Federballschläger
Eingetr. Wortzeichen



LUDWIG GEIGENMÜLLER
oHG,
MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Eingetr. Schutzmarke

22.—23. Leipzig: Endrunde um den „Sport-Echo-Jugendpokal“

27.—30. Dresden: Deutsche Jugendmeisterschaften

August

1.—6. Leipzig: Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren

11.—13. Halle: Internationales Tennisturnier

17.—20. Erfurt: Tennisspartakiade der Jungen Pioniere

Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (Jugend)

19.—27. Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (B-Klasse)

25.—27. Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (A-Klasse)

23.—27. Rostock: Norddeutsches Jugendturnier (wird auch in Warnemünde gespielt)

28.—3. 9. Ahlbeck: X. Tennisturnier der Ostsee

Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In 2 Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preislage Feinste Markensaiten. Vorschriftsmäßige Tennisnetze Verlangen Sie Angebote!

Ernst Rudolf Glier, Markneukirchen (Sa.)
Postfach 94

September

1.—3. Potsdam: Allgemeines Turnier Vorrunden um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

7.—10. Leipzig: I. Messe-Turnier der BSG Medizin Leipzig

15.—17. Berlin: Seniorenturnier der BSG Grün-Weiß Baumshulenweg

17. Zwischenrunde um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

22.—24. K.-M.-Stadt: VIII. Tennisturnier

23.—24. Endrunde um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

30.—1. 10. Cottbus: Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal (Damen und Herren)

30.—1. 10. Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal (Jugend). Der Austragungsort steht noch nicht fest

Dezember

1.—3. Berlin: Internationales Hallenturnier

Kommission Jugend- und Kindersport

Betr.: Tennis-Pionierspartakiade

Unseren Tennis-Pionieren, die als Sieger der Kreis- und Bezirks-Vorkämpfe an den Wettkämpfen um den Mannschaftspokal der Thälmann-Pioniere teilnehmen werden, geben wir in Ergänzung der Ausschreibung („Tennis“ Nr. 1/1961) nachstehenden Terminplan bekannt:

9. August 1961 Anreise zu den Bezirkssammelpunkten, 10.—14. 8. Friedensmarsch mit Wanderungen, Veranstaltungen und einem Ruhetag, 15. 8. Einmarsch in Erfurt, 16.—18. 8. Wettkampftage, 19. 8. Tag des Sports mit Staffellauf und Abschlußveranstaltung, 20. 8. (Vormittag) Pionierparade mit Marsch durch Erfurt, und abends Abschluß mit Feuerwerk in der IGA. 21. August Abreise. Meldeschluß für die Bezirks-Siegermannschaften: 25. Juli 1961 (Poststempel).

Vom Org.-Büro des IV. Pioniertreffens in Erfurt wird am 15. Juni 1961 eine abschließende Vorbesprechung für die Durchführung des Treffens abgehalten werden, deren Ergebnisse im Juli-Heft unseres Fachorgans zusammenfassend veröffentlicht werden.

Betr.: Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

Die Bezirksmeister der Jugend sind bis spätestens 5. Juli 1961 unter Angabe der genauen Anschrift des Verantwortlichen zu melden an: Fredo Rädcl, Meerane, Moritz-Ostwald-Straße 11. Den Termin bitte unbedingt einzuhalten.

Die Ansetzung der Vorrunde, Zwischenrunde und Endrunde wird den Teilnehmern direkt zugestellt.

In vergilbten Blättern geblättert — bei Tennispionieren gelauscht

Sammlung für den alten „Tennis-Erfinder“ Silberpokal wurde zum Kosmopoliten

Infolge des starken Stoffandranges mußten wir die Fortsetzung dieses Beitrages im Mai-Heft leider ausfallen lassen. Wir bitten um Verständnis. Gleichzeitig möchten wir Ihnen versichern, daß diese Artikelserie ohne Unterbrechung weitergeführt wird. Und nun die 1. Fortsetzung: Der Erfolg des neuen Tennis auf dem rechteckigen Platz (als „magisches Viereck“ in die Tennisgeschichte eingegangen) hatte eine Welle der Begeisterung zuerst in England ausgelöst. So wurden dem Herausgeber der ersten offiziellen Tennisregeln, Julian Marshall, die ersten 7000 gedruckten Exemplare förmlich aus den Händen gerissen. Die Popularität der „Erfinder“ des modernen Tennis machte sich also auch in klingender Münze bezahlt, während Wingfield als erster Wegbereiter des neueren Tennisspiels immer mehr in Vergessenheit geriet. Man erinnerte sich erst wieder seiner, als man für den in ärmlichen Verhältnissen lebenden „Tenniserfinder“ des Sphäristike-Spielfeldes eine Sammlung durchführte. Wingfield starb im Jahre 1912.

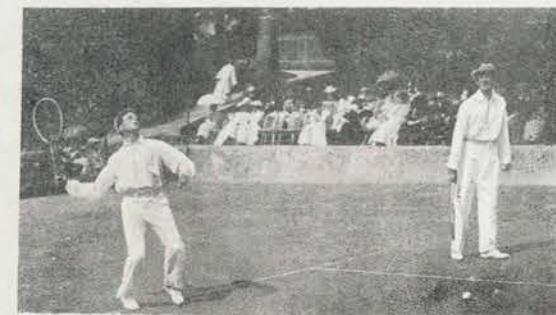
Geburtsstunde des Davis-Pokals

Die neuen Regeln hatten ihren Siegeszug um die ganze Welt angetreten. Auch in Amerika fand das moderne Tennis immer mehr Freunde, und einer dieser begeisterten Tennisenthusiasten und zugleich exzellenter Spieler war der junge Mister Dwight Frank Davis. „Ich habe eine Idee“, sagte der zwanzigjährige Davis nach den Endspielen der amerikanischen Landesmeisterschaften 1898 in Newport. „Im Tennis gibt es für Mannschaftswettkämpfe zwischen den verschiedenen Nationen eigentlich gar keinen richtigen Preis, der wirklich verlockend ist. Was meint ihr, wenn

ich ihn als Wanderpreis für ein Match zwischen den Engländern und uns stiften würde?“

Das war die Geburtsstunde des Davis-Cup. In den ersten Jahren hieß er noch Dwight Davis International Bowl, um den 1900 zum ersten Male in Boston gespielt wurde. Die USA mit Davis, Ward und Whitman besiegte die Engländer mit 3:0. So spielten sie: Whitman — Gore 6:1, 6:3, 6:2, Davis — Black 4:6, 6:2, 6:4, 6:4, Davis/Ward — Roper/Darett/Black 6:4, 6:4, 6:4, Davis — Gore 9:7, 9:9, wegen Regen abgebrochen, Whiman — Black fiel wegen Regen gänzlich aus.

Im Jahre 1904 beteiligten sich also neue Nationen Belgien, Frankreich und Österreich, und 1905 war zum ersten Male auch Australien mit den damals berühmten Brookes, Wilding und Dunlop dabei — und verlor in London gegen die USA mit 0:5. Deutschland nahm 1913 mit Froitzheim, H. Kleinschroth, Kreuzer und Rahe am Davis-Pokal teil, gewann die erste Runde gegen Frankreich in Wiesbaden mit 4:1 und verlor dann in der englischen Stadt Nottingham gegen die USA mit 0:5.



Vor einem halben Jahrhundert waren sie die ungekrönten Weltmeister, von denen man sehr oft noch heute als den ersten großen Tennisklassiker spricht: Die Gebr. „Lauri“ (links) und „Reggie“ Doherty. Foto: privat

Reggie und Lauri Doherty

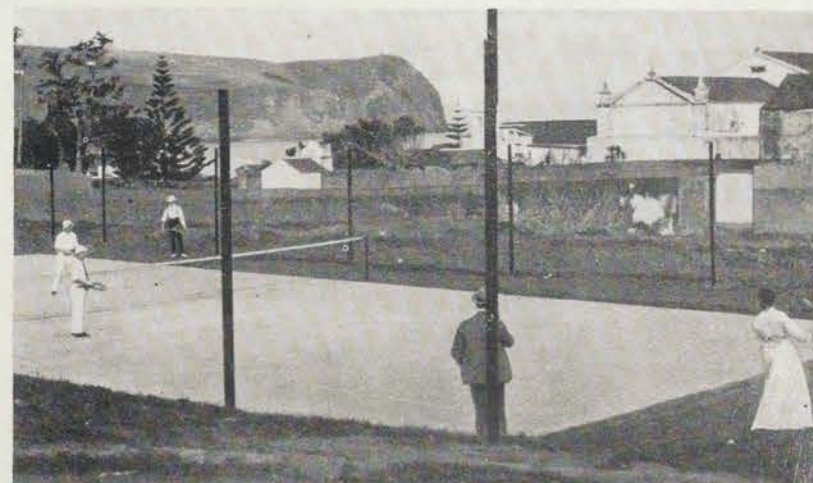
Wie sich Mister Davis einen Namen gemacht hat, waren vor und nach ihm viele berühmte Spieler auch glänzende Propagandisten für den weißen Sport. Zu ihnen zählten namhafte Zwillingbrüder wie William und Ernest Renshaw (William war von 1881—1886 und von 1891—1892 Wimbledon Sieger) in den 80er Jahren, Gladstone und Edvard Allen in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, und alle überstrahlend — auch das internationale Tennis an der Jahrhundertwende — die Brüder Doherty: Reginald Frank und Hugh Lawrence.

Die zu ihrer Zeit besten Tennisspieler der Welt mit einem Siegeszug ohnegleichen, trugen sich auch in Wimbledon Siegerlisten ein: „Reggie“ von 1897 bis 1900, Bruder „Lauri“ von 1902 bis 1906.

Der „Schlager“: Zementplätze

Zu den Rasen- und Lehmplätzen um die Jahrhundertwende gesellten sich auch Zementplätze. Und einer seiner „Väter“ war der Berliner Carl Galle, der im Jahre 1905 in Horta auf Fayal, einer der acht Azoreninseln, einen Zementplatz bauen ließ. Die Idee dazu kam fast von selbst, denn als all-round-Sportler, der bei den ersten modernen olympischen Spielen in Athen 1896 über 1500 m Viertes war, wurde er während seines 17-jährigen Inselaufenthaltes als Ingenieur der Überseekabelstation der alten Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft ein begeisterter Tennisspieler. „Wir haben mit den Kollegen der anderen internationalen Telegraphengesellschaften auf dieser kleinen Insel sehr viel gespielt, beliebt waren die Handicapturniere“, berichtete er mit seinen 88 Jahren ungemein vitale Carl Galle.

„Eine willkommene Abwechslung gab es für uns, wenn einmal im Monat, manchmal auch zweimal, der Postdampfer anlegte. Dann spielten wir mit den Besatzungsmitgliedern Tennis. Reichte die Zeit, wurde ein Fußballmatch ausgetragen.“



Dieses Foto ist 56 Jahre alt. Es zeigt den Galle-Zementplatz in Horta auf der kleinen Azoreninsel Fayal. Am Netz Carl Galle, rechts im wallenden Rock und mit Stiefeln seine Gattin. Selbst im Winter wurde fleißig gespielt — bei plus 15 Grad! Hinter dem Tennisplatz sind die aufgezogenen Maiskolben zu erkennen, einem damals sehr guten Exportartikel. Im Hintergrund der Hafen. Foto: C. Galle

John Cawcombe ein zweiter Lew Hoad?



Im Davis-Cup spielen sie wahrscheinlich die beiden Einzel für die USA: Mc Kinley und Ralston.

Sorgen um die amerikanische Davis-Cup-Mannschaft haben die verantwortlichen Männer. Nach dem Übertritt von Mackay und Buchholz ins Profiflager von Jack Kramer gibt es bis jetzt nur ein großes Fragezeichen, wer spielen soll. 14 junge Spieler wurden ausserwählt, darunter McKinley, Wimbledon-Doppelsieger Ralston, Bartzan, Crawford, Cranston, Dell, Franks und Douglas.

Wimbledonsieger Neale Fraser holte sich den Sieg auf dem Internationalen Turnier von Wien. Erst nach der Fortsetzung des wegen Regen im 5. Satz abgebrochenen Endspieles gegen Ulf Schmidt (Schweden) setzte sich der Australier mit 4:6, 6:0, 6:2, 5:7, 6:4 durch. Semifinale: Fraser - Sirola 6:4, 8:6, und Ulf Schmidt - Pietrangeli 6:2, 7:5. Im Damen-Einzel siegte Maria Ester Bueno gegen Darlene Hard (USA), die mit einem 8:6, 6:4 gegen de Somoza (Argentinien) bzw. 6:3, 5:7, 6:1 gegen Pederly ins Finale einzog.

Dem Beispiel zahlreicher Überseesationen folgt jetzt auch Kanada. Es schickt seine besten Tennisspieler nach Europa. Drei Mann treten die Reise für einige große Turniere und Meisterschaften wie Paris und Wimbledon an; der mehrfache Landesmeister Bedard, Professor an der Universität in Lennoxville, Francois Godbout (Nr. 3 der Rangliste) und John Swann (Nr. 4).

Die internationale Meisterschaft von England auf Hartplätzen gewann im Badesort Bournemouth im rein australischen Finale Roy Emerson gegen Rod Laver mit 8:6, 6:4, 6:4, nachdem sie im Semifinale die Engländer Mike Sangster 6:3, 6:3, 6:4 bzw. Bobby Wilson mit 9:7, 4:6, 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatten. Die letzten acht erreichte Skonecki (Polen) mit einem 9:7, 6:3-Sieg gegen Mills (England), um dann Wilson mit 0:6, 2:6, 1:6 glatt zu unterliegen.

Bei den Damen war England unter sich. Angela Mortimer schlug Deirdre Catt 6:2, 6:3. Semifinale: Mortimer - Yolanda Ramirez (Mexiko) 9:7, 6:3, Catt - Edda Buding 7:5, 3:6, 6:2. Im Herren-Doppel gab es mit Emerson Laver einen weiteren australischen Sieg, die Pickard Sangster 6:4, 6:2, 6:2 bezwangen.

Pierre Darmon gewann die Meisterschaft von Paris. Er besiegte im Finale seinen Landsmann Pilet mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:1. Semifinale: Darmon - Gibson (Australien) 6:4, 6:4, 7:5. Pilet - Alvarez (Kolumbien) 6:4, 6:4, 7:5. Dicht vor einem Sieg gegen Pilet stand der Jugoslawe Jovanovic, dem er mit 6:3, 5:7, 8:10, 7:5, 3:6 knapp unterlag. Das Dameneinzel gewann die 18-jährige Australierin Margret Smith gegen Florenze de la Courtie mit 6:1, 6:2. Herren-Doppel: Darmon/Pilet - Lane/Elschenbroich (Australien-Westdeutschland) 6:2, 6:2, 6:3.

Der 16-jährige Australier John Newcombe soll ein zweiter Hew Hoad werden. Das sagen die Tennisexperten von diesem jungen Mann, der vom australischen Tennisverband in das Nationalkader berufen wurde. Newcombe kommt nach Europa, und soll in Paris, Wimbledon und auf anderen großen internationalen Turnieren spielen.

In Varia bei Kalkutta verlor Indien ein nach Davis-Cup-Art ausgerichtetes Testmatch gegen die zweite Garnitur der Australier mit 2:3. Die beiden Punkte für die Gastgeber errangen Krishnan und Mukherjee gegen Stolle mit 6:2, 4:6, 2:6, 6:3, 6:2 bzw. mit 4:6, 6:3, 7:5, 6:1.

Australien gegen offene Turniere. Nachdem die australischen Delegierten auf dem letzten ILTF-Kongreß diesem Vorschlag noch ihre Zustimmung gegeben hatten, sind sie diesmal mit einer Ablehnung der offenen Turniere beauftragt. Die führenden Regional-Tennisverbände wie Melbourne, Brisbane und Sydney wehren sich entschieden gegen diese Turniere. Da Australien auf dem Kongreß über 12 Stimmen verfügt und für die Annahme der Vorschläge eine Zweidrittel-Mehrheit nötig ist, kommt der australischen Haltung auf



Sekunden entscheiden beim Netz-„Duell“. Hier Bob Howe (links) und Roy Emerson. Fotos: Auslandsdienst

zen gegen Richardson mit 3:6, 6:2, 6:2, 6:0, nachdem sie vorher Holmberg 9:7, 8:6 und Fraser mit 8:6, 6:4 ausgeschaltet hatten. Der Westdeutsche Stück unterlag Fraser mit 5:7, 3:6.

Die Riviera-Turnierserie schloß mit dem „Internationalen“ in Beaulieu ab. Fernandez (Brasilien) gewann das Einzel gegen den Australier Phillips-Moore 6:3, 2:6, 6:0. Beide siegten im Doppel gegen die Österreicher Salko Herdy 0:6, 6:4, 6:3. Auch bei den Damen gab es das gleiche Bild: Margret Hellyer - Renate Ostermann 4:6, 6:1, 6:1. Im Doppel Hellyer Ostermann - Edda Herdy/Doris Schuster (Österreich) 9:7, 9:7.

Südafrika fährt in bester Form nach Europa. Drei Vergleichswettkämpfe mit Australien wurden ausgetragen, davon endeten zwei 4:4 unentschieden und einer wurde mit 5:3 gewonnen. Diesen Sieg im Port Elizabeth verdankte die Gastgeber den erfolgreichen Spielerinnen Sandra Reynolds und Rene Schuuman.

Skonecki gewann in Guildford ein internationales Turnier gegen Roger Becker mit 6:0, 6:3, 6:1, nachdem der im Bestform spielende Pole im Semifinale Geraghty (Australien) mit 8:6, 6:1 ausgebootet hatte. Gasiorek unterlag nach seinem 7:5, 4:6, 9:7-Erfolg gegen Taylor dessen Landsmann Becker 3:6, 4:6.

Ungarn gewann den Länderkampf gegen Österreich mit 4:1. Allein drei Punkte holte Istvan Gulyas: Mit 8:6, 6:3, 6:1 schlug er Legenstein; und mit 6:2, 6:0, 6:2 Salko. Katona - Legenstein 2:6, 1:6, 2:6. Katona - Salko 4:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:1. Gulyas Szikszay - Legenstein/Hainko 6:3, 12:10, 1:6, 6:2.

Internationaler Meister von Italien wurde in Turin Nicola Pietrangeli mit einem überlegenen 6:3, 6:1, 6:1. 6:2-Sieg gegen Rod Laver (Australien). Das Damen-Einzel gewann Wimbledon Siegerin Maria Ester Bueno (Brasilien) gegen Lesly Turner (Australien) 6:4, 6:4. Herren-Doppel: Fraser/Emerson - Pietrangeli/Sirola 6:2, 6:4, 11:9. Mixed: Margret Smith/Emerson gegen Jane Lehane/Bob Hewitt (alle Australien) 6:1, 6:1.

Luis Ayala (Chile) gewann das internationale Turnier in Los Angeles gegen Allan Fox (USA) mit 9:7, 3:6, 7:5, 8:6, nachdem Ayala im Semifinale den Wimbledon-Doppelsieger Osuna (Mexiko) mit 6:1, 6:3, 6:3 schwach gemacht hatte. Den Sieg im Damen-Einzel errang Karin Hantze gegen Jean Moffitt 7:5, 6:1.

Die sowjetische Delegation für Wimbledon setzt sich aus zehn Spielern zusammen. Die Namen der vier Herren und der vier Damen standen bei Redaktionsschluß noch nicht endgültig fest. An den Junioren-Wettbewerben nehmen Mdzinarischwill und die junge Bakshchewa teil.



Ein Mädel mit Können und Kraft: Australiens große Hoffnung Margret Smith, erst 18 Jahre alt.

dem Stockholmer ILTF-Kongreß am 12. Juli 1961 eine ziemlich große Bedeutung zu.

Australiens große Hoffnung Margret Smith gewann nach Monte Carlo und Nizza auch das Rivieraturnier in Aix en Provence. Sie schlug im Finale die Engländerin Starke mit 6:2, 6:3. Bei den Herren siegte der Franzose Darmon, im Herren-Doppel das brasilianische Paar Mandarino/Soriano und im Damen-Doppel die Alt-Jung-Kombination Hopman/Ebborn gegen Smith/Turner (alle Australien) mit 6:2, 6:1. Die ser Erfolg unterstreicht die Klasse der jung gebliebenen Gattin des australischen Davis-Cup-Chefs Harry Hopman.

Roger Becker (England) spielt sich nach einer zweimaligen Knieoperation langsam in Form. Er gewann das Cumberland-Turnier mit 6:3, 6:4 gegen den Südafrikaner Sanders. Im Herren-Doppel siegten Geraghty/Taylor gegen Aguirre Apey (Chile) mit 4:6, 6:4, 4:6, 6:3, 6:4.

In Sutton holte sich Roger Becker gegen Mark Otway (Neuseeland) mit einem 8:6, 6:8, 6:3 einen weiteren Turniererfolg. Für eine Überraschung sorgte im Damen-Einzel die kleine Mexikanerin Yolande Ramirez, die im Finale die an eins „gesetzte“ Ann Haydon 6:2, 6:3 besiegte.

Auf dem internationalen Turnier in Dallas (USA) wurden die „Kängurus“ diesmal im Semifinale bzw. schon im Viertelfinale ausgebootet. Laver und Emerson unterlagen im Viertelfinale Holmberg bzw. Richardson. Den Turniersieg errang Bar-

Verantwortl. Redakteur: Heinz Richert, Herausgeber, Verlag und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011-301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschließfach 32. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Wittenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1,- DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.